

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

An der italienischen Front mächtige Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen, nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa hundert Gefangene. An beiden Seiten der von Ypern auf Rosselacre und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Ledegen sah er Fuß. Im Gegenseitig nahmen wir den Dittell des Dorfes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reservegarnadierregiment ganz besonders aus. Auch das Infanterieregiment Nr. 132 unter Führung des Majors Basse hat hier bei den letzten Kämpfen besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von Sablès wurden abgewiesen.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Misserfolg für den Gegner. Nördlich von Concourt schlugen schlesische und luxemburgische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Bantigny und südlich von Meconrt auf Cuvillers vor.

Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserve-Infanterieregiment Nr. 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Abancourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Meconrt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marine-Infanteriedivision, sowie schleswig-holsteinische, brandenburgische und bairische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn:

Zwischen Le Catelet und der Dife vertiefte unsere Front seit der vorletzten Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Verthemont an der Dife. Gegen die Abschnitte von Estrées-Joucourt und Lesdine entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Seguacht drang der Feind ein. Ein Gegenangriff ostpreussischer und polenischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs V. D. Scheballe warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vorpostengefächte zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in der Linie Pantelay-Billers-Franqueux.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie a Py bei Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Py und Aure. Seine Angriffe

sind gescheitert. Derliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstoß wieder gesäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preussischen und bairischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterieregiment Nr. 406 besonders aus. Die in der vorletzten Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois und Challerange, dem Walde von Autry, nördlich an Dinerville vorbei und quer durch den Argonnenwald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

In östlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus den Cognonswald und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann von Schleich errang seinen 35., Vizelfeldwebel May seinen 30. Luftsieg. („Wolff-Bureau.“)

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Friedensfrage.

Ein angeblicher neuer Friedensschritt der Monarchie.

Wien, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Von allen Seiten tauchen Meldungen auf über einen neuerlichen Friedensschritt, der mit der veränderten Situation seit dem Niederbruch Bulgariens in Zusammenhang gebracht wird. Im Parlament zirkulierte heute das Gerücht über einen neuen Friedensschritt der Monarchie. Diese Gerüchte wurden amtlich zwar dementiert, aber man verweist darauf, daß der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerle in seiner letzten Rede eine Wendung gebraucht hat, die einen derartigen neuerlichen Versuch als möglich erscheinen läßt. Angesichts der neuen Wendung haben heute die Verfassungspartei und die Mittelpartei des Herrenhauses an den Grafen Stefan Burian eine Deputation entsendet, um von ihm Aufklärungen über die internationale Lage und über die Friedensfrage zu erbitten.

Auch heute fanden Beratungen und Konferenzen von höchster Wichtigkeit statt, doch wird an maßgebender Stelle versichert, daß alle daran geknüpften Gerüchte der Grundlage entbehren. Es sei nur natürlich, daß Vorgänge, wie die in den letzten Tagen, eingehende Besprechungen in führenden Kreisen mit sich bringen.

„Magyar Judoſita“ ist von kompetenter Seite zur Veröffentlichung des folgenden Dementis ermächtigt worden:

Die Nachricht des „Pesti Lapló“ über unseren Friedensschritt ist un w a h r.

Die mit unseren Verbündeten übereinstimmend verfolgten Friedensbestrebungen haben noch keineswegs eine konkrete Form gezeitigt.

Eine Friedensaktion der Königin Wilhelmine.

Wien, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Wie uns berichtet wird, ist heute hier aus dem Haag die Nachricht eingetroffen, daß Königin Wilhelmine von Holland in den nächsten Tagen einen entscheidenden Schritt in der Friedensfrage zu unternehmen beabsichtigt. Eine zweite Meldung des genannten Blattes besagt, daß die Antwort Englands auf die jüngste Friedensnote der Monarchie hier bereits eingetroffen ist.

Konzentration der Kräfte.

Seit Monaten haben die Parlamentarier Ungarns die Entschiedenheit, daß etwas geschehen müsse, um die unhaltbar gewordenen politischen Zustände zu regeln und zu bessern. Am meisten fühlt dies die Regierung, weil sie unter den leidigen Verhältnissen nur die Autorität des Abgeordnetenhauses hinter sich hat und gerade in den schwierigsten Zeiten nicht die entsprechende Kraft entfalten kann. Es bedarf der großen Geschicklichkeit des gegenwärtigen Kabinettschefs, um mit wahrhaftigen Volksgünstigen das Staatsschiff zu lenken. Während des Krieges ist das Los keiner einzigen Regierung in keinem Lande ein beneidenswertes, am allerwertigsten aber ist jenes Ministerium auf Rosen gebettet, das auf Basis einer Minorität das ihm anvertraute Staatsgeschick leitet.

Um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen, strebt Dr. Bekerle schon seit geraumer Zeit die Schaffung einer großen Majoritätspartei an, die auf einem einheitlichen, dem Ernst der gegenwärtigen Situation angepaßten Programm fußend, sich das ungeteilte Vertrauen der ganzen Nation erwerben und somit das kräftigste Rückgrat für die Regierung bilden soll. Kleinliche parteipolitische Sonderbestrebungen haben in einem solchen Verbands nichts zu suchen. Das Interesse des Landes hat einzig und allein maßgebend zu sein, persönliche Momente sind bei dem Zustandekommen einer solchen Vereinigung aller nationalen Kräfte von untergeordneter Bedeutung.

Wenn je, muß jetzt die vollste Harmonie zwischen allen Klassen und Schichten der Nation geschaffen werden. Das tausendjährige Ungarn macht vielleicht jetzt seine ernsteste Krise durch. Die bis vor kurzem niedergedrungenen äußeren Feinde raffen nun all ihre Kraft zusammen, um sich mit gesteigerter Kampfmotiv gegen uns zu wenden. Zur Sicherung unserer Grenzlinien müssen nach den neuerlichen Vorgängen am Balkan umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Die Verteidigung der Heimat ist nicht die Pflicht einzelner, sie ist die Aufgabe unser aller. Die ganze Nation muß sich jetzt stark und einig zeigen. Repräsentant dieser unerschütterlichen Einigkeit ist das Parlament, das jetzt nicht zerklüftet sein darf. Zur Demonstrierung der ungeteilten parlamentarischen Kraft aber hat ein starkes Kabinett, dem jedermann in diesem Lande das vollste Vertrauen entgegenbringen kann, die Geschäfte zu übernehmen. Zu diesem Zwecke muß die seit längerer Zeit vorbereitete Konzentration der nationalen Kräfte innerhalb und außerhalb des Parlaments zustande kommen. Das klägliche Bild der inneren Zerwürfnisse, wie sie Oesterreich und sein Reichsrat zeigt, darf Ungarn der Welt nicht bieten.

Die Möglichkeit für die Hebung der nationalen Widerstandsfähigkeit ist gegeben. In erster Reihe ist es die Krone selbst, die den Wunsch hegt, Ungarns Volksvertretung einig und im vollen Einverständnis zu sehen. Jene Parteien aber, die während der wechselvollen Ereignisse der letzten Kriegsjahre am Ruder saßen, sind gleichfalls zur Erkenntnis gelangt, daß den Zwistigkeiten ein Ende gemacht werden muß, daß die verschiedenen inneren Differenzen, die ja angesichts der großen Fragen, die auf dem Spiele stehen, ohnedies zu

winzigen Kleinigkeiten zusammenschürpfen, verschwinden sollen und daß Ungarn wieder, wie immer zu großen Zeiten, wirklich das Lösungswort Viribus unitis verkörpere.

Der Ministerpräsident hat seinen politischen Gegnern die Hand zur Versöhnung gereicht. Der Führer der Nationalen Arbeitspartei hat sie ergriffen und mit der ihm eigenen Offenheit sofort verkündet, daß jetzt all die Streitigkeiten und Zerwürfnisse, die das politische Leben Ungarns unterwühlten, vergessen werden sollen und alle ehrliche Patrioten Schulter an Schulter sich zur Stärkung sowohl der militärischen als auch der politischen Front zusammenschließen mögen.

Die glühende Vaterlandsliebe der Grafen Andrássy, Apponyi und Tisza steht hinter der des Grafen Tisza nicht zurück. Früher konnten sie sich den Luxus von Meinungsverschiedenheiten bezüglich der zu befolgenden inneren Politik leisten, sie hatten das Recht, den Versuch zu unternehmen, das Land nach ihrer Façon selig machen zu wollen, heute sind die Verhältnisse anders geworden. Jetzt muß jedermann dem gleichen Ziel zustreben und dieses ist die Unantastbarkeit der staatlichen Integrität der Gebiete der heiligen Stefanskronen, die seit tausend Jahren in der Mitte Europas immer ein Wall zum Schutze der Kultur und Sicherheit Europas gewesen ist.

Politische Vorgänge.

Der Ministerpräsident und die Parteiführer in Wien. — Der Konzentrationsplan. — Ein Antrag zur Durchführung der Selbständigkeit Ungarns.

Ministerpräsident Dr. Weterle, der heute morgens in Wien eingetroffen ist, hatte tagsüber dort eine Reihe von wichtigen Besprechungen, erschien dann beim Monarchen in Audienz und sah sich infolge der Entwicklungen, die im Laufe seiner Verhandlungen entstanden, veranlaßt, auch den morgigen Tag in Wien zu verbringen.

sieht und mit großem Applomb für sich Vorteile aus der gegenwärtigen Situation zu ziehen versucht. Das gesamte Interesse der politischen Kreise konzentriert sich auf die gegenwärtigen Wiener Ereignisse, die jedenfalls für die Realisierung des Konzentrationsgedankens von entscheidender Wirkung sein werden.

Ueber die heutigen politischen Vorgänge liegen uns folgende Meldungen vor:

Der Ministerpräsident in Wien.

Aus Wien meldet „Magy. Lud.“: Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle ist heute früh in Wien eingetroffen und im Ungarischen Hause abgeblieben. Vormittags nahm er an der gemeinsamen Ministerkonferenz teil, die unter dem Vorsitz des Grafen Stefan Burján im Ministerium des Innern stattfand.

Berufungen zum Monarchen.

Die Parteiführer Graf Julius Andrássy, Graf Stefan Tisza und Graf Albert Apponyi erhielten im Laufe des gestrigen Tages Berufungen zum Monarchen, der sie im Laufe des morgigen Tages in Audienz empfangen wird.

Die Einberufung des Abgeordnetenhauses.

Die Bizonny-Gruppe der Unabhängigkeitspartei hat bekanntlich eine Aktion auf beschleunigte Einberufung des Abgeordnetenhauses eingeleitet und alle Parteien zum Anschluß aufgefordert.

Antrag auf wirtschaftliche Selbständigkeit Ungarns.

Das Mitglied der Karolyi-Partei Reichstagsabgeordneter Andreas Ráth hat heute im Abgeordnetenhause dem Präsidialrat Franz Lóth in Abwesenheit des Präsidenten folgenden Antrag übermittelt: „Das Haus möge die Regierung anweisen, binnen fünfzehn Tagen dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf betreffend die tatsächliche Verwirklichung der staatlichen Selbständigkeit Ungarns auf der Grundlage der Personalmotion zu unterbreiten.“

Graf Michael Karolyi hatte heute nachmittag mit dem Grafen Julius Andrássy in dessen Wohnung eine längere Unterredung über die Situation. Zur gleichen Zeit erschienen auch andere Politiker beim Grafen Julius Andrássy, unter ihnen auch Wilhelm Wássonhy.

Wie „Rel. Ort.“ meldet, hat der König den griech.-orient.-rumänischen Kirchenkongress für den 14. Oktober nach Nagyhelyen einberufen.

Der Abfall Bulgariens.

Heimkehr der Delegierten. — Die Kapitulation und die Zentralmächte. — Die letzten Kämpfe.

Die bulgarischen Delegierten sind nach Sophia zurückgekehrt, nachdem sie die erniedrigenden Bedingungen der Entente angenommen haben.

Rückkehr der Friedensdelegierten nach Sophia.

Sophia, 2. Oktober. Die „B. L.-A.“ meldet: Die bulgarischen Friedensdelegierten sind nach Sophia zurückgekehrt.

Die Kapitulation Bulgariens.

Wien, 2. Oktober. Zur Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch Bulgarien schreibt das „Fremdenblatt“: Die bulgarische Regierung hat vor dem Feinde kapituliert, kapituliert in so erniedrigender und umfassender Art, wie kaum ein zweites Beispiel in der Geschichte be-

steht. Bulgarien scheidet aus der Reihe der selbständigen Staaten, wenn die ungeheuerlichen Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages, den die bulgarischen Bevollmächtigten in Saloniki unterzeichneten, wirklich erfüllt werden.

Beratungen der Parteien.

Sophia, 2. Oktober. („B. L.-A.“) Heute vormittag fand in der Sobranje eine Versammlung statt, an welcher Vertreter aller politischen Parteien teilnahmen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen am Ochrifasee.

Berlin, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird berichtet: Der amtliche Heeresbericht von der Entente besagt: Westlich des Ochrifasees leisten die österreichisch-ungarischen Truppen noch immer scharfen Widerstand.

Bericht der französischen Orientarmee.

Orientarmee. Am 29. September setzten die auf dem linken Flügel der alliierten Armee stehenden italienischen, griechischen und französischen Truppen die Verfolgung der feindlichen Nachhut auf dem Rückzug nach Kitzchewo fort und machten nördlich des Ochrifasees Fortschritte, sowie auch westlich des Sees, wo sie die Straße nach Elbassan erreichten.

Die siegreichen Kampfhandlungen, welche die alliierten Orientarmeen in weniger als 14 Tagen bis nach Uesküb auf feindliches Gebiet führten, haben neben die bulgarische Armee zu dem Entschlusse gebracht, die Waffen niederzulegen.

Der Friedensschritt der bulgarischen Regierung.

Sophia, 1. Oktober. Die „B. L.-A.“ meldet: Die gestrige Sitzung der Sobranje und die einstimmige Annahme des Vorschlages des Ministerpräsidenten auf vorläufige Vertagung der Sitzungen werden in der Presse und in den politischen Kreisen als unbestreitbare Zeichen dafür gedeutet, daß sich die Volksvertretung einig um die Regierung schart, die alle notwendige Unterstützung finden wird, um das Friedenswerk zu einem guten Ende zu führen.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten, namentlich an jene in der Provinz, die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Ämtern möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Kampfbericht.

Berlin, 2. Oktober. In Flandern wurden belgische Teilvorstöße nordöstlich des Houthoulsterwaldes zurückgeschlagen. Beiderseits der Bahn Jeperet-Rosselaere, östlich Radizeele und an der Straße Jeperet-Menin wiesen wir bis auf örtliche feindliche Erfolge bei Lebdeghent teilweise viermal wiederholte, von Tanks begleitete starke Angriffe ab.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai brachte am 1. Oktober den auf der Front von Epinoy bis Rumilly bis zu sechsmal vorbrechenden englischen Infanterie- und Tankangriffen einen neuen Misserfolg. In erbitterten Kämpfen wurde der Feind geworfen. Der Feind erlitt wiederum schwerste Verluste. Zwischen Le Chatelet und Dize hatten wir in der Nacht vom 30. September bis 1. Oktober die Vereitellungen östlich St. Quentin bezogen. St. Quentin, in dem am 1. Oktober nur noch Barrouillen standen, wurde vom Feinde besetzt. Beiderseits Foucourts wurden erneute Tankangriffe abgeschlagen.

In der Champagne zwischen St. Mary a By und der Straße Cernay-Monthois wieder Großkampf. Heftige feindliche Tankangriffe wurden abgewiesen.

Französischer Bericht.

Bericht des französischen Generalstabes.

1. Oktober, abends. Die von der 10. Armee in Verbindung mit den Engländern in der Gegend von St. Quentin geführten Angriffe zeigten heute wichtige Ergebnisse. Unsere Truppen drangen auf der Verfolgung des Feindes in St. Quentin bis zum Kanal ein. Die Deutschen leisteten an den Ausläufern heftigen Widerstand. Die Stadt ist vom Nordkanal überschwenkt. In dieser Gegend erreichten wir den Kanal zwischen Le Tronquois und Rouvray. Südlich davon stießen wir in die Hindenburg-Stellung bis ungefähr 2 Kilometer östlich von Gauthy vor. An der Veslefront wurde der seit gestern von der dritten Armee ausgeübte energische Druck von Erfolg gekrönt. Die Deutschen wurden gezwungen, die Hochfläche zwischen der Aisne und der Gegend von Reims zu räumen und zogen sich auf der ganzen Linie zurück. Wir besetzten Moisy und Concreux auf dem Südufer der Aisne, an deren Ufer wir zwischen diesen beiden Dörfern stehen. Weiter rechts nahmen wir Neuvilvol, Bentelep, Bouvencourt, Trigny, Chenay, Mersy und St. Thiery in Besitz. Wir schoben unsere Linien bis in die nächste Nähe von St. Thiery vor. Circa 2100 Gefangene sind gezählt. Wir erbeuteten etwa 20 Geschütze, darunter 10 schwere.

In der Champagne setzten die tapferen Truppen der vierten Armee die Anstrengungen der vorhergehenden Tage fort und erweiterten ihre Vorstöße. Zur Rechten eroberten wir am Aisnekanal das Wäldchen von Autry und Bay-les-Mouron, fünf Kilometer nördlich von Bouconville. Weiter westlich erreichten wir die Südausgänge von Chalerrange, schoben unsere Linien bis einen Kilometer von Viry vor und drangen in das Wäldchen von Dréuil ein. Südöstlich von dieser Driftschicht machten wir im Laufe des Tages zahlreiche Gefangene und erbeuteten Geschütze und unzähliges Kriegsgerät.

Englischer Heeresbericht.

London, 1. Oktober, abends. Die Operationen an der Schlachtfrent bei St. Quentin und Cambrai wurden mit befriedigendem Erfolge fortgesetzt. An unserem äußerst rechten Flügel nordöstlich von St. Quentin machten wir erhebliche Fortschritte in östlicher Richtung auf dem Höhenlande von Levergies. Weiter nördlich saßten wir auf in Foucourt, stürzten die Verteidigungsstellungen von Estrées, sowie das Dorf selbst und schließlich das Gelände südlich von Le Chatelet gegen den Feind. Im Zentrum fanden schwere Kämpfe in den Dörfern Erbecourt und Rumilly und auf dem absteigenden Gelände nördlich und östlich dieser Orte statt. Am linken Flügel zwischen Cambrai und Douvefluß wurden Truppen während des Morgens in heftige Kämpfe mit Angriffen und Gegenangriffen mit frischen feindlichen Truppen verwickelt. Trotzdem machten wir östlich von Tilloy, der nördlichen Vor-

stadt von Cambrai, und in der Umgebung von Blecourt Fortschritte. Während des viertägigen Kampfes vom 27. September an bei St. Quentin und Cambrai standen wir mit dreißig deutschen Divisionen im Kampf und schlugen sie mit schweren Verlusten. Während des Monats September nahmen die englischen Streitkräfte 36.300 Mann gefangen, einschließlich 1500 Offiziere. Ebenso erbeuteten sie 700 Geschütze aller Kaliber und einige tausend Maschinengewehre. Während der Monate August und September betrug die ganze Beute der Engländer 123.618 Gefangene, einschließlich 2762 Offiziere, und über 1400 Geschütze.

Amerikanischer Bericht.

1. Oktober. Zwischen Meas und Aisne hielten wir die wiederhergestellten, kürzlich genommenen Stellungen trotz schwerer Gegenangriffe und Gasbeschickung.

Belgischer Bericht.

1. Oktober. Trotz Plagregens setzten die Alliierten ihren Vormarsch auf der ganzen Front fort, nahmen Ameruald, Etaden und Dintviescote und kreuzten die Straßen Garren-Roulers und Roulers-Menin an verschiedenen Stellen. Eine erhebliche Menge von Munition und Eisenbahnmateriale wurde erbeutet.

Die Stellung Belgiens nach dem Kriege.

Lugano, 2. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Brüssel, daß die belgische Regierung den Ententemächten notifiziert, Belgien würde nach dem Kriege absolut nicht seine frühere Stellung, wonach seine Neutralität von den Großmächten garantiert wird, aufrecht erhalten. Belgien beantrage, ein unabhängiger Staat zu werden, der völlige Freiheit im Abschluß von Bündnissen und in allen seinen Verbindungen zu haben wünsche.

Die Kriegslage.

Die Angriffe der Ententeheere an der ganzen westlichen Front vom Meer bis an die Meas und die Mosel dauern mit ungeschwächter Behemung an und die Deutschen waren gestern genötigt, ihre Truppen neuerlich an mehreren Stellen der Front zurückzunehmen, wobei Rumilly in Feindeshand geriet und St. Quentin geräumt werden mußte. Nach dem heutigen Bericht der deutschen Heeresleitung gestaltet sich die Lage folgendermaßen:

Die Angriffe an beiden Seiten der von Ypern auf Rosselaere und Menin führenden Straßen waren im ganzen vergeblich; nur in Ledegen faßte der Feind Fuß, doch nahmen die Deutschen im Gegenstoß den Ostteil des Dorfes wieder.

Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Misserfolg für den Gegner. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Bantigny und südlich von Blecourt auf Cuillers vor, aber der deutsche Gegenangriff warf den Feind über Abancourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die Verteidiger von Blecourt aus der Umklammerung durch den Gegner.

Der größte Druck übte der Gegner auf die Abschnitte von Estrées-Foucourt und Ledine. Beiderseits Seguchart drang der Feind ein, wurde jedoch im Gegenstoß zurückgeworfen. St. Quentin, in dem gestern nur noch deutsche Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt. Weiter südlich, nordwestlich von Reims, nahmen die Deutschen ihre Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in der Linie Pontelay-Villers-Franqueux.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe fort; sie richteten sich gegen die Front St. Marie a By bis Monthois und gegen die deutschen Linien zwischen Somme-By und Aure. Die Angriffe sind gescheitert. Die in der vorletzten Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois und Chalerrange, dem Walde von Autry, nördlich an Dinardville vorbei und quer durch den Arzonnenwald nach Apprémont.

Die deutsche Heeresleitung hat, wie von sachverständiger Seite berichtet wird, dauernd das Be-

streben, die deutsche Front überall da sich auf kürzerer Linie zusammenschließen zu lassen, wo durch die Geländeaufgabe höher stehende Interessen nicht gefährdet werden. So ist zum Beispiel am 27./28. September zwischen Ailette und Aisne die deutsche Front hinter den Dize-Aisne-Kanal zwischen Anizy le Chateau und Bourg an der Aisne unbemerkt vom Feinde zurückgenommen worden. Am gleichen Tage und aus gleichem Grunde wurde die Front aus dem freien Gelände nördlich Cambrai in eine rückwärtige Stellung verlegt, die durch die Düstschäften Arleux-Lubignay gekennzeichnet ist; südwestlich von Cambrai wurde sie aber hinter den Scheibekanal zurückgezogen. Er bildet bei Marsceling die Stromschleife, die schon bei den Kämpfen um Cambrai im November vorigen Jahres eine so bedeutende Rolle spielte. Diese Geländeaufgaben sind, so heißt es, das Ergebnis kühler taktischer Erwägungen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Erklärungsdebatte im Abgeordnetenhaus.

Eine Flut von Anträgen. — Heftige Tumulte wegen einer herausfordernden Rede Stanek's. — Der Ministerpräsident weist die Ausfälle Stanek's zurück.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus begann heute die Debatte über die gestrige programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten. Der erste Redner, der bekannte Ultraische Stanek, erging sich in wüsten Schimpfereien auf Deutschland und seinen Herrscher, sowie auf Ungarn, sprach seine Freude darüber aus, daß die Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zurückgedrängt werden und verherrlichte die Entente, der er den endlichen Sieg wünscht. Die Ausführungen Stanek's riefen unter den Deutschen ungeheure Aufregung hervor; immer heftiger wurden ihre Zwischenrufe und schließlich gerieten Deutsche und Tschechen derart aneinander, daß es so aussah, als sollte es zu einem Handgemenge kommen. Die Tschechen stürzten auf die Deutschen los und als man sich zwischen die Streitenden warf, schleuderten die Tschechen allerlei Gegenstände, wie Schreibzeuge, ministerielle Akten u. nach den Deutschen, wobei eines dieser Objekte den Minister Paul am Arm streifte. Der Ministerpräsident wählte der Sitzung nicht bei, aber eine Deputation der Deutschen suchte ihn auf und richtete an ihn die Aufforderung, in der Sitzung zu erscheinen und die Ausfälle Stanek's zurückzuweisen. Tatsächlich kam Freiherr von Hussarek später ins Haus und gab eine kurze Erklärung ab, in welcher er die Ausfälle Stanek's gegen Deutschland und dessen Herrscher, sowie gegen Ungarn auf das Entschiedenste verdamnte und energisch zurückwies. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von den Deutschen sehr beifällig aufgenommen und Freiherr von Hussarek lebhaft beglückwünscht.

Wien, 2. Oktober. Das Abgeordnetenhaus beginnt die Debatte über die Regierungserklärung, verbunden mit der ersten Lesung der die Friedensfrage betreffenden Anträge.

Anträge.

Es gelangen die eingebrachten Anträge zur Verlesung, und zwar:

Der Antrag der Abgeordneten Dr. Glabinski, Stanek, Korosec und Genossen, durch den die Regierung aufgefordert wird, dem Parlament eine erschöpfende, wahrheitsgetreue Darstellung des Standes der Friedensfrage, insbesondere betreffend ihren Standpunkt zum Selbstbestimmungsrecht der Nationen und zu deren entscheidender Beteiligung an dem Friedenskongress, über die militärische, wirtschaftliche und politische Lage zu geben;

Der Antrag der Sozialdemokraten, durch den die Regierung aufgefordert wird, den Regierungen aller kriegsführenden Staaten Verhandlungen über den allgemeinen Frieden auf folgender Grundlage vorzuschlagen: Errichtung eines Völkerbundes, Vermeidung jedes Wirtschaftskrieges, keine Annexionen, Wiederherstellung Serbiens, Montenegro's und Belgiens, keine Kontributionen, Neuregelung der Offfragen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, Abänderung der Friedensverträge von

Reihe der...
en die unge...
enstillstandsver...
ichtigsten in Sa...
t werden. Das...
Schwerer Fehler...
daß das Vor...
tigung der So...
mächte aber...
et. Der Abfall...
eine nicht...
olgen nach...
cht umhin, die...
rgehen der...
weiter kämpfen...
rde. Das Blatt...
on der eigenen...
stammen, nach...
führenden Män...
orten nicht...
ichte sehen den...
mit kaltem...
Nien ihren...
ien.
) Seite vor...
Beratung...
ischen Parteien...
g den Minister...
minister Gene...
zertten zum Ab...
minister Via...
fammlung em...
identen und je...
n Gruppen in...
ruppen am...
e Telegramm...
Der amtliche...
t: Westlich...
erreichlich...
mer scharfen...
ientarmee...
epember setzten...
n Armee stehen...
en und fran...
ng der feindli...
Kittschewo...
ridisches Fort...
es, wo sie die...
Zentrum zog...
ein, während...
nd griechischen...
um anow...
ja fortsetzten...
riechische Divi...
Betschewo...
en, welche die...
als 14 Tagen...
führten, haben...
ee zu dem...
Waffen...
1 Uhr abends...
n der bulgaris...
o in Saloniki...
aben die Feind...
t Streitkräfte...
ort.
gariischen...
D.A." melder...
e und die ein...
des Minister...
der Sitzungen...
rischen Kreisen...
uter, daß sich...
Regierung...
stärkung finden...
m guten Ende...
n Abonnenten...
höfliche Bitte...
ments bei den...
m ö g l i c h...
wollen,
eine Unter...

Brest-Litovsk und Bukarest im Sinne der von einem allgemeinen Staatenkongress abzuschließenden Vereinbarungen, Regelung der staatlichen Zukunft des polnischen Volkes durch eine nach Warschau einzuberufende Konstituante, die Vereiterklärung Oesterreich-Ungarns, mit Italien über die Lösung der territorialen Streitfragen im Süden auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes des italienischen und des südslavischen Volkes zu verhandeln, Vereiterklärung der österreichisch-ungarischen Regierung, die Beziehungen der Nationen zum Reich auf Grundlage der Freiheit und Selbstregierung aller Völker neu zu gestalten und zu diesem Zwecke den gesetzgebenden Körperschaften voreerst die Konstituierung besonderer Nationalvertretungen der einzelnen Staaten vorzuschlagen.

In einem Antrage der Abgeordneten Korajec, Stanel und Genossen werden an den Ministerpräsidenten folgende Anfragen gestellt:

1. Reiste Graf Tisa nach Kroatien, Dalmatien und Bosnien als homo regius oder wenigstens mit Vorwissen der österreichischen Regierung? Was für Instruktionen bekam er mit?

2. Wenn die k. k. Regierung Tisa desaboniert, wie erklärt sie es, daß k. k. und k. u. k. Beamte in Zara, Sarajewo, sowie daß dem Grafen Tisa während der ganzen Reise der gesamte offizielle Apparat zu Diensten stand? Wer verantwortlich in diesem Falle, daß illegitimisierte Fremdlinge offizielle Instruktionen mißbrauchen?

3. Hat die Regierung ausdrücklich oder wenigstens vielleicht durch passives Zusehen Ungarn eine Zustimmung oder Ermächtigung zu dem magyarischen Angliederungsplan gegeben? Welches ist ihr Programm in betreff Bosniens und der Herzegowina?

4. Findet es die Regierung mit der offiziellen Mission Tisas vereinbar, respektive war es auf offiziellem Boden angezeigt, daß sich Tisa so anmaßend benahm und derartige Äußerungen über das österreichische Parlament und die Regelung der Grenzen Serbiens abgab? Findet die Regierung, daß durch Verwendung solcher Leute, wie es Tisa ist, und überdies durch ein derartiges Benehmen das Ansehen der Monarchie und der Dynastie im Süden gefährdet wird?

Abgeordneter Petrušewicz, Wastilko und Genossen beantragen in Angelegenheit der letzten Friedensnote des Grafen Burian, daß künftighin alle vom Ministerium des Aeußern beabsichtigten, die Friedensaktion betreffenden Schritte erst nach Anhörung der Meinung des Reichsrates, beziehungsweise der Delegationen unternommen werden.

Daszanski, Tertil, Glabinski und Genossen stellen einen Antrag betreffend die Friedensaktion, in dem die Wiederherstellung des unabhängigen, aus sämtlichen polnischen Teilen zusammengesetzten polnischen Staates, somit mit eigener Meeresküste, und aus den vorwiegend von polnischer Bevölkerung bewohnten Gebieten, insbesondere Schlesiens, verlangt wird, sowie die Teilnahme der Vertreter des polnischen Volkes an dem Friedensweltkongress, der die polnische Frage zu lösen hat.

Ein Antrag des Abgeordneten Ofner verlangt, der Minister des Aeußern möge die Vertreter des österreichischen und des ungarischen Abgeordnetenhauses ehestens einberufen, um hiebei gemeinsam die Friedensbedingungen zu beraten und insbesondere die vierzehn Punkte Wilsons auf ihre Erfüllbarkeit einer eingehenden Beratung zu unterziehen.

Abgeordneter Seis (Sozialdemokrat) protestiert in scharfen Worten gegen die Unterdrückung einiger Punkte des sozialdemokratischen Friedensantrages durch die Wiener Zensur und verlangt die sofortige Aufhebung dieser Anträge, sowie sofortige Aufhebung des Zensurbots.

Der Antrag Seis' wird angenommen.

Die Erklärungsbefehle.

Das Haus beginnt sodann die Debatte über die gestrige Regierungserklärung in Verbindung mit den Friedensanträgen.

Stanel gegen Deutschland und für die Entente. — Große Tumulte und Handgreiflichkeiten.

Als erster Redner ergriff der tschechische Abgeordnete Stanel das Wort. Er führte aus:

Der Höhepunkt des schrecklichen Krieges ist bereits überschritten. Der von den Tschecho-Slovaken vorausgesehene Ausgang ist unabwendbar. Die Weltgeschichte führt diejenigen dem Verderben zu, die es verdient haben. Alle Völker, bei denen die Friedens- und Freiheitsliebe kein leerer Schall ist, haben sich vereinigt, um den sie bedrohenden deutschen Geist, der in der deutschen Autokratie und im deutschen Militarismus seine Blüten zeitigt, abzuwehren und für alle Zeiten unschädlich zu machen. Es war vorauszu sehen, wie der endgültige Sieg sein wird und sein muß. Als die Tschechen bei den Verhandlungen von Brest-Litovsk verlangten, daß man sie zuziehe, sei ihnen von den Deutschen mit dem Aufhängen gedroht worden. Jetzt muß man es sich gefallen lassen, daß tschechische Vertreter an den Friedensverhandlungen teilnehmen, und zwar nicht die österreichischen Tschechen, sondern die Vertreter der tschecho-slovakischen Brigaden, mit denen man jetzt reden muß. Es ist das alleinige Verdienst diejer

Brigaden, daß Frankreich nicht noch mehr von den deutschen Truppen ausgeraubt und daß Paris, das Herz von Frankreich, und Calais den Deutschen nicht als Beute zufällt.

Tumulte.

Diesen Worten folgten furchtbare Szenen. Der deutsche Abgeordnete Teuffel rief: Diese Rede ist die größte Schurkerei, die in Oesterreich möglich ist!

Abg. Langenhan: Ihr gemeinen Vaterlandsverräter!

Abg. Teuffel: Die tschechischen Legionen, diese Gaunerbanden!

Abg. Langenhan und Andere: Ihr gemeinen Vaterlandsverräter! Es ist unerhört, daß man so im österreichischen Parlament sprechen darf!

Diese Zwischenrufe lösten bei den um den Abgeordneten Stanel dicht versammelten Tschechen lebhafteste Protestrufe aus, die alsbald in eine wilde Schimpferei ausarteten.

Dabei tum sich besonders die Abgeordneten Lisch, Dr. Soukup und Sbiel hervor. Teuffel und Langenhan, die auf der Schriftführertribüne unterhalb der Rednertribüne saßen, rufen Stanel und den übrigen tschechischen Abgeordneten fortwährend zu: Schurken, vermaledeite Schurken seid Ihr!

Auf deutscher Seite fallen unausgesetzt beschimpfende Zurufe. Das Geschrei und der Lärm nehmen immer mehr zu. Der tschechische Knäuel auf der linken Seite der Ministerbank wird immer dichter. Es hat den Anschein, als ob sich die Tschechen auf die auf der Schriftführertribüne sitzenden deutschen Abgeordneten stürzen wollten. Auf der rechten Seite der Ministerbank sitzen die Minister Paul und Ritter v. Madeyss. Nächstlich ergriff der Abgeordnete Soukup (tschechischer Sozialdemokrat) die Aktienstücke des Ministers Dr. Paul und schleudert sie über die Köpfe der beiden Minister hinweg in weitem Bogen gegen den Abgeordneten Teuffel, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf deutscher Seite stürmische Rufe der Entrüstung. Der Lärm wird immer größer. Nun ergriff der Abgeordnete Lisch einen auf der Ministerbank stehenden Schreibmaterialständer, auf dem Bleistifte und Federhalter liegen, und wirft ihn abermals gegen die deutschen Abgeordneten. Er verfehlt sein Ziel. Der Ständer fällt zu Boden und streift den Minister Paul an der Hand.

Nun herrschte im Hause ein gemedezu unentwirrbares Getöse. Die beiden Minister verlassen ihre Sitze und begeben sich aus dem Saal. Von allen Seiten dringen die Abgeordneten aufeinander unter einem Hagel von gegenseitigen Zwischenrufen. Es dauert eine geraume Weile, bis der Lärm etwas abnimmt. Erst als die deutschen Abgeordneten auf Ersuchen des Präsidenten Dr. Groß die Schriftführertribüne verlassen, tritt allmählich Ruhe ein und der Vorsitzende drückt sein tiefstes Bedauern über die geschilderten Vorgänge aus.

Von deutscher Seite wurde es mißfällig bemerkt, daß kein Vertreter der Regierung den Ausführungen des Abgeordneten Stanel entgegentrat. Die Abgeordneten Teuffel und Freiherr v. Paul telephonierten unverzüglich dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hussarek. Sie forderten ihn auf, im Abgeordnetenhause zu erscheinen, um die Ausfälle Stanel's gegen das Deutsche Reich und gegen die Kriegführung der Mittelmächte zurückzuweisen. Zugleich machen sie die Anregung, daß sämtliche deutsche Parteien zu einer gemeinsamen Versammlung einberufen werden sollen. In dieser Versammlung wollten sie einen Antrag einbringen, daß die deutschen Abgeordneten sich als Nationalversammlung konstituieren, und zwar mit Berufung darauf, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker durch die gestrige Rede des Ministerpräsidenten zum Programm der österreichischen Regierung gemacht wurde, und mit Berufung auf die heutigen Vorgänge im Abgeordnetenhause.

Eine Abordnung der deutschen Abgeordneten begab sich zum Ministerpräsidenten, um von ihm die schärfste Zurückweisung der Ausführungen Stanel's zu fordern.

Abgeordneter Stanel (fortfahrend): Den Siegeszug des freien demokratischen Geistes werde niemand mehr aufhalten können. Die Deutschen und Magyaren rufen mit heuchlerischen Phrasen nach dem Frieden. Sobald sich aber einer der Verbündeten erlaubt, die Hand nach dem Frieden auszustrecken, springen sie ihm gleich an den Hals. Jetzt laden sie uns hinterlistig ein, daß wir ihnen helfen; das Blutvergießen einzustellen. Das Endziel aber bleibt immer die deutliche

magyarische Hegemonie und die Vergewaltigung der nichtdeutschen und nichtmagyarischen Völker. Dazu sollen sie Verbündete anderswo suchen, als bei den österreichischen Völkern. Redner wendet sich in anderen Worten gegen die Sanktionierung des neuen ungarischen Wahlgesetzes, das die Tendenz habe, das nationalpolitische Sein der nichtmagyarischen Völker Ungarns vollständig auszulöschen. Das sanktionierte ungarische Wahlgesetz in der Schwanengefäng des ungarischen Spartes. Wir wollen die Front der drei slavischen Staaten von Danzig über Prag bis zur Adria. Gegen eine Teillösung der tschechisch-slovakischen Frage, die sich auf die cisleithanischen oder nur auf die ungarischen Gebiete des böhmisch-slovakischen Volkes beschränken würde, legen wir im voraus Verbotung ein.

Abgeordneter Wichtl: Was ist's mit den Deutschen, böhmischen?

Abgeordneter Stanel: Das ist Ihre Sorge. Der böhmisch-slovakische Staat, das ungarische Slavakenland, in seinen geographischen Grenzen miteinander greifen, ist unser Minimalprogramm. Was den Plan der Angliederung Bosniens an Ungarn anbelangt, so seien dafür nicht nur die ungarischen Machthaber verantwortlich, sondern auch die österreichische Regierung. Redner betont schließlich die volle Solidarität der Tschechen mit den südslavischen Brüdern und den Polen und erklärt, der einzige Weg, zum Frieden zu gelangen, ist, die Punkte Wilsons anzunehmen. Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den Tschechen.

Präsident erteilt dem Abgeordneten Stanel den Ordnungsruf.

Rede Waldners.

Sodann nahm der deutsche Agrarier Professor Dr. Waldner das Wort. Er sagte unter Anderem: Mit Entsetzen habe ich die wilden Hahausschreie meines Vortragners vernommen. Das sei nicht mehr Verrat an dem Staate, sondern ein schamloser Staatsbruch.

In Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten bemerkt Redner bezüglich der bulgarischen Ereignisse: Indem wir zur Kenntnis nehmen, daß die Vorkehrungen getroffen sind, um einen weitestgehenden Rückschlag der Ereignisse auf die Südostfront abzumehren, hoffen wir, auf den Erfolg dieser neuen, den verbündeten Mächten erwachsenen Kriegsaufgabe und fragen bei diesem Anlasse, wie lange noch der menschenmordende Kampf ausgezehrt werden soll, bis sich die Friedensbereitschaft auch auf der anderen Seite ausbreiten wird. In Besprechung der südslavischen Frage erklärt Redner, daß die Deutschen der kroatischen Lösung zustimmen, jedoch nur, wenn unsere aufgeklärte Staatsstellung durch volle materielle Gegengewährung so weit als irgend möglich aufgemogen und insbesondere der freie Verkehr Oesterreichs mit dem neuen Staatsgebiete dauernd und uneingeschränkt sichergestellt wird. In der polnischen Frage billigen es die Deutschen, wenn die Lösung auf der freien Entscheidung des polnischen Volkes aufgebaut wird.

Was die inneren staatlichen Reformen betrifft, haben die Deutschen wiederholt ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung ausgesprochen und sind bereit, einer solchen Autonomie zuzustimmen, durch welche allen Volksstämmen die nationale Entwicklung ermöglicht, aber unter eigener nationaler Befehlsinstanz insbesondere in den minderentwickelten gebieten gesichert wird und die Lebenskraft des Staates ganzen zur Wahrung der gemeinsamen Interessen unangestastet bleibt. (Lebhafter Beifall links.) Die Deutschen sind sich ihrer Pflicht gegen Staat und Volk voll bewusst und werden sie einmütig erfüllen. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Redner wird beglückwünscht.

Rede Korjecz.

Abg. Dr. Korjecz beginnt in slowenischer Sprache. Deutsch fortfahrend, bespricht er die Ernährungsfragen und deren Schwierigkeiten, die auch die Bande der sozialen Ordnung lockern und erklärt bezüglich der Note des Grafen Burian, daß man aus dieser wohl den Friedenswunsch, nicht aber den aufrichtigen Willen zum Frieden herausgesehen habe. Denn nur derjenige will den Frieden aufrichtig, der auch den Völkern Oesterreich-Ungarns das freie Selbstbestimmungsrecht zuspricht. Noch weniger Liebe der Ministerpräsident den wahren Friedenswillen zum Ausdruck gebracht. Freiherr v. Hussarek komme mit der nationalen Autonomie zu spät. Vor dem Krieg wären die Südslaven dankbar gewesen, jetzt im fünften Jahre des Krieges sagen sie: Niemals! Es gibt keine Rünfte der Welt mehr, welche die Kroaten und Serben von den Slowenen trennen könnten.

Redner kommt sodann auf die letzte Rede des Grafen Tisa in die südlichen Gebiete zu sprechen und sagt: Daß Graf Tisa als homo regius in den Süden reiste, gehe aus der Ansprache des Generals Sarkotics hervor, ebenso aus mehreren anderen im Laufe seiner Reise angetretenen Erscheinungen. Wie sei jedoch dieser homo regius dort aufgetreten und wie habe er die Politiker, namentlich in Sarajewo, empfangen? Er habe ihnen nicht einmal einen Stesel angeboten. Sie mußten wie Schulbuben vor ihm stehen. Das Memorandum habe Graf Tisa ungeziemend genannt. Er habe das Selbstbestimmungsrecht der Völker für eine falsche Münze gehalten und sagte schließlich: Es ist möglich, daß

wir untergehen werden, aber bevor wir untergehen, werden wir Macht genug finden, um Euch zu zermalmen. (Lebhafte Entrüstungsrufe bei den Südslaven und Tschechen.) Graf Tisa habe sich im Jura so weit verstrickt, daß er mit der Faust auf das Memorandum schlug und es blödes Zeug nannte. Gegenüber anderen Politikern habe er sich beleidigend über das österreichische Parlament ausgesprochen. Er sagte auch, wenn die Südslaven in Ungarn wären, würden sie mit einem Fußtritt hinausgeworfen werden. Die Zeiten sind wohl vorüber, in denen Grafen die Nationen hinauswerfen, doch können Zeiten kommen, in welchen die Nationen die Grafen mit einem Fußtritt hinausstoßen. (Lebhafte Zustimmung bei den Südslaven und Tschechen.) Auch der ruhigste Südslave sei durch dieses Vorgehen Tisas beunruhigt und probiert worden. Die Südslaven danken ihren Brüdern in Bosnien dafür, daß sie, die durch vier Jahre der Freiheit beraubt sind, jetzt noch den Mut gefunden haben, gegenüber dem Grafen Tisa ausdrücklich ihren Willen nach Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker kundzugeben. (Lebhafte Beifall, Händeklatschen und Applaus bei den Tschechen.)

Rede Haujers.

Abgeordneter Haujer erklärt anknüpfend an die gestrigen Worte des Präsidenten: Wir haben keinen Grund zum Kleinmut, auch wenn die Zeit ernst ist. Was kommen, was will, wir müssen aufrecht bleiben und müssen dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen. Der vom Ministerpräsidenten bezüglich der Südslaven eingeschlagene Weg sei den Christlichsozialen unpopulär und sie seien bereit, ihn auf diesem Wege zu unterstützen. Was die böhmische Frage anbelangt, so haben es die Tschechen bisher abgelehnt, mit den Deutschen zu verhandeln.

Rede Tertils.

Hg. Tertil erklärt, auf eine Erörterung der strategischen Folgen der Ereignisse in Bulgarien nicht eingehen zu wollen. Er müsse aber verlangen, daß das System der Täuschung dem System der wahrheitsgemäßen Aufklärung Platz mache. Auf die Rede des Ministerpräsidenten reflektierend, betont Redner, daß die Polen den Standpunkt vertreten, daß an der Bestimmung der polnischen Zukunft nicht nur die Einwohner des ehemaligen Kongresspolens und des österreichischen Polens, sondern auch Vertreter der polnischen Teile des Deutschen Reiches teilnehmen sollen. Die Polen stellen es nicht in Abrede, daß es unter ihnen starke Strömungen gebe, die die Realisierung des Unabhängigkeitsgedankens in Form eines engen Anschlusses an die Monarchie wünschen. Diese Strömungen gründen sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die gemeinsamen Opfer in den ersten Jahren des Krieges, auf die Idee der Legion. Redner erinnert schließlich an den heute von den Polen eingebrachten Friedensantrag, in dem die Ansicht der Polen über die Lösung der polnischen Frage und ihre Haltung zum Friedensverlangen niedergelegt erscheint. (Beifall bei den Polen.)

Rede Tuzars.

Hg. Tuzar führt in Erörterung der innerpolitischen Lage aus, daß die Deutschen irren, wenn sie glauben, daß die Tschechen übermütig geworden seien. Die Tschechen haben nichts als das Gefühl einer großen Enttäuschung, weil der Druck des deutschen Militarismus auf die innere österreichische Politik im Schwinden ist. Wir haben ein Interesse daran, mit dem deutschen Volk in Frieden zu leben, das, wenn es auch besiegt wird, immer ein großes Volk bleiben wird. Gegenüber den gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten betont Redner, daß die Tschechen auf dem Verlangen eines selbständigen tschechoslowakischen Staates beharren. (Lebhafte Beifall bei den Tschechen.)

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Freiherr von Hussarek: Heute vormittag durch eine dringende Veranlassung zu meinem lebhaftesten Bedauern an der Anwesenheit im hohen Hause verhindert, habe ich erst aus den stenographischen Aufzeichnungen erfahren, daß der erste Redner bei seinen Erörterungen in maßloser Weise Auffassungen vertreten hat, die, wie ich jetzt überzeugt bin, nicht die des tschechischen Volkes sind. (Lärmende Zwischenrufe bei den Tschechen.) Der Kampf um die nationale Idee kann nicht durch Verherrlichung von Hochverrat, nicht durch Beschimpfung jener Staaten geführt werden, deren Truppen an der Seite der unsrigen stehen. (Heftiger jüdischer Widerspruch bei den Tschechen.) Hg. Dr. Soutup: Wie oft haben Sie das Geis verkehrt? Das Deutsche Reich und sein Oberhaupt, der ungarische Staat und die ungarische Nation stehen zu hoch, um durch Beleidigungen dieser Art gekränkt werden zu können. (Erneute lärmende Unterbrechungen bei den Tschechen.)

Abgeordneter Dr. Soutup: Sie haben mit dem Paragraf 14 regiert! Warum sprechen Sie nicht über Tisa? Sprechen Sie über die Betrüger!

Abgeordneter Tisa: Schweigen Sie! Der Ministerpräsident kann sich im Jura nicht verstricken lassen und darf dann dort

Regierungschef hin ich verpflichtet, solche Äußerungen mit Empörung zurückzuweisen. (Lebhafte Zustimmung links, Zwischenrufe bei den Tschechen.) Ich wahre die Würde Österreichs gegen solche Ausschreitungen des Chauvinismus, der jeden inneren Halt und jedes Verständnis für die Wirklichkeit verloren hat und auf das gesunde Empfinden unseres Volkes und die Treue gegen unsere Verbündeten keinen Schaden auszuüben vermag. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links, Lärm und höhnische Zwischenrufe aus den Reihen der Tschechen. Der Ministerpräsident wird von zahlreichen deutschen Abgeordneten beglückwünscht.)

Rede Matas.

Abgeordneter Dr. Matas erklärt: Wenn man sich die Worte Stanek's ins Gedächtnis ruft, muß man erklären, daß ein österreichischer Ministerpräsident auf solche Ausführungen nicht anders antworten konnte. (Lebhafte Beifall bei den Christlichsozialen.) Auf dem Wege der Zusammenfassung der Nationen zu einem Staatsgebilde geht es nicht mehr. Wir müssen uns entschließen, den Weg der Selbständigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen anzuerkennen. (Zwischenrufe.) Auch in der Friedensfrage werden wir die wahre Meinung von drüben erst hören, bis alle Vorbedingungen zu einer gegenseitigen Aussprache geschaffen sein werden. Um das kostbare Gut des Friedens zu erlangen, müsse man aber auch bereit sein, Opfer zu bringen.

Abgeordneter Neumann überreichte einen Antrag betreffend eine unverbindliche Friedenskonferenz der Volksvertretungen. In diesem Antrag wird das Präsidium des Abgeordnetenhauses ersucht, den Volksvertretungen aller kriegführenden Staaten eine Einladung des Inhalts zu übermitteln, daß die Volksvertretungen der kriegführenden Staaten, in denen insbesondere alle in Betracht kommenden Nationen vertreten sein müssen, an einem noch zu vereinbarenden neutralen Orte zur unverbindlichen Besprechung der Friedensgrundlagen zusammenzutreten mögen.

Abgeordneter Glabinski überreicht einen Antrag betreffend die Friedensaktion, wonach die Nominierung zur Einberufung eines internationalen Friedenskongresses zur Lösung der Polenfrage zusammen mit den übrigen internationalen Fragen zur Kenntnis der Regierung gebracht werden soll. Der Antrag wird einem Spezialausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Die Verhandlung über die Anträge wird in die Tagesordnung einbezogen.

Der Präsident teilt mit, daß die Konjunktionsaktion eines Teiles des Antrages Adler inzwischen aufgehoben worden sei.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Die Enthebungen.

Wien, 2. Oktober. Einige Vertreter der christlichsozialen Vereinigung, sowie einige ländliche Abgeordnete sprachen heute beim Landesverteidigungsminister in der Enthebungsangelegenheit vor. Der Minister erklärte, daß von einer generellen Rücknahme der Enthebungen nicht die Rede sein könne. Da jedoch die Bestände derzeit verringert seien und daher eine Auffüllung derselben unerlässlich sei, müsse ein geringer Prozentsatz der Enthebungen aufgehoben werden. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen sind eigene Personen bei den Bezirkshauptmannschaften beauftragt, deren Arbeit Vertrauensmänner der Bevölkerung, aus den Bezirksamtern beigezogen werden. Die Unentbehrlichen werden gewiß berücksichtigt werden. Generell werden bei keinem Jahrgang Enthebungen zurückgenommen werden. Tagungen werden einzelne Branchen, wie die Druckschneidmaschinen, auch weiterhin besondere Berücksichtigung finden. Was die Heimkehrer betrifft, so ist eine weit geringere Zahl derselben wieder in Dienst genommen worden, als in der Öffentlichkeit angenommen wird.

Erregung in deutschen Abgeordnetenkreisen über die Rede Stanek's.

Wien, 2. Oktober. Die „Deutsch-böhmische Korrespondenz“ meldet: Die Rede des Abgeordneten Stanek rief in den deutschen Abgeordnetenkreisen eine große Erregung hervor. Eine Abordnung begab sich zum Ministerpräsidenten, der während der Rede Stanek's bei der Ministerkonferenz im Ministerium des Äußern weilte, um von ihm die schärfste Zurückweisung der Ausfälle des Abgeordneten Stanek zu verlangen. Die Erregung kam auch darin zum Ausdruck, daß der Leitungsausschuß des Verbandes der deutschnationalen Parteien seinen Obmann ermächtigt hat, mit den Christlichsozialen, den deutschen Sozialdemokraten und den Wiener Freiwirtschaftlichen Stellung zu nehmen, um

ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher deutschen Abgeordneten zu ermöglichen.

Die Kanzlerkrise in Deutschland.

Prinz Max von Baden Kandidat für den Kanzlerposten.

Berlin, 2. Oktober. In der innerpolitischen Situation ist noch keine Klärung eingetreten. Noch immer steht im Vordergrund die Kanzlerkandidatur des Prinzen Max von Baden, der heute im Reichstag weilt und mit verschiedenen Abgeordneten konferierte. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bezieht hauptsächlich in der sozialdemokratischen Fraktion eine Strömung gegen die Kanzlerschaft des Prinzen Max.

Errichtung eines Reichspresseamtes.

Berlin, 2. Oktober. Anlässlich der innerpolitischen Neuordnung ist die Schaffung eines Reichspresseamtes geplant, an dessen Spitze ein Parlamentarier als Staatssekretär treten soll.

Eine Beratung unter Vorsitz des Kaisers.

Berlin, 2. Oktober. „Kaiser-Bureau“. Heute um 6 Uhr nachmittags fand im Reichskanzlerpalais unter Vorsitz Kaiser Wilhelms eine Beratung statt, an der der Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Prinz Max von Baden, Vizekanzler v. Payer, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg, der Chef des geheimen Zivilkabinetts v. Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen. (Nach einer Privatdepesche wohnten auch der Kronprinz und Ludeendorff dem Kronrat bei. — Unverl. der Red.)

Eine französische Stimme.

Berlin, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Genf wird berichtet: Der „Temps“ befaßt sich mit der Entwicklung der Dinge in Deutschland und führt aus, daß eine Änderung der Regierung in Deutschland keinen Einfluß auf die allgemeine Lage ausüben könne, da sowohl die Fortschrittler wie das Zentrum und die Sozialdemokraten die Abtretung von Elsaß-Lothringen nicht bewilligen werden. Infolge dessen ändere sich nichts.

Die Haltung der Konservativen.

Berlin, 2. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Konservativen haben beschlossen, sich auf den Boden des Kaisererlasses vom 30. September zu stellen und sich an einer Regierung zu beteiligen, die es sich zur Aufgabe macht, die Kräfte des Volkes in geschlossener Einheitsfront für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einzusetzen.

Einberufung des Reichstages.

Berlin, 2. Oktober. Nach einem Beschluß des Ältesten Ausschusses des Reichstages wird das Blauenum Dienstag, den 8. Oktober, oder aber spätestens Mittwoch, den 9. Oktober, zusammentreten, um die Erklärung der Regierung entgegenzunehmen.

Der Rücktritt des Staatssekretärs v. Sinke.

Berlin, 2. Oktober. Staatssekretär v. Sinke scheidet, wie nunmehr feststeht, ebenfalls von seinem Posten, da er der Ansicht ist, daß nur völlig neue Persönlichkeiten in dem neu zu bildenden Kabinett sitzen sollen. Bemerkenswert ist, daß gerade v. Sinke es war, der den Kaiser den Gedanken der Parlamentarisierung des Kabinetts vorgebracht und so eingehend begründet hat.

Das Ereignis der nächsten Woche.
MAGNUS
 der Neger-Kino-Schauspieler
 Riese in der Hauptrolle in
Das unterirdische Syndikat.

daß der Kaiser sich sofort diesem Vorschlage anschließen konnte. Die Mehrheitsparteien sind sich darüber einig, daß der Nachfolger v. Hinzps aus der Diplomatie entnommen werden dürfte.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Untersuchung gegen das Schweineverkehrs-Bureau.

700 Schweine und 800,000 Kilogramm Fett bisher unverrechnet.

Wie wir von Seiten des Landes-Ernährungsamtes erfahren, ist gegen das Landes-Schweineverkehrs-Bureau eine Untersuchung eingeleitet worden. Die vom Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz angeordnete Untersuchung wurde deshalb in die Wege geleitet, weil die statistischen Tagesrapporte des Bureaus über den Stand der verfügbaren Fettvorräte mangelhaft erstattet wurden, so daß die Amtswaltung des Bureaus berechtigtes Mißtrauen hervorgerufen hat. Der der Präsidialsektion zugewiesene Hauptmann Dr. Eugen Kácz nahm eine Bücherrevision vor, die das Aufsehen erregende Ergebnis erbracht hat, daß das Bureau über die Verwendung von 700 Stück Schweinen und 800,000 Kilogramm Fett bisher keinen Aufschluß erteilen konnte. Man kann mit Interesse der weiteren Entwicklung der Angelegenheit, die noch nicht zum Aufschluß gelangt ist, entgegensehen.

Das Landes-Schweineverkehrs-Bureau widert die Fettversorgung des Inlandes und der Armee ab. Die kommerzielle Leitung des Bureaus wurde der Kriegsprodukten-A.G. überlassen. Zu erwähnen wäre noch, daß Hauptmann Dr. Eugen Kácz vor kurzem in die Direktion der Kriegsprodukten-A.G. ernannt worden ist, um im Auftrage des Ernährungsministers Prinzen Windischgrätz Kontrolle zu üben.

Die Kartoffeln der Budapester Einkaufsgruppen.

Einige Budapester Mehllämter haben die Kartoffelkupons für Oktober der Vereinigten Budapester Lebensmittelkarte in den Fällen nicht ausgefolgt, wo Mitglieder von Einkaufsgruppen sich für das ganze Wirtschaftsjahr mit Kartoffeln einden wollten. Das Zentral-Mehlamt fordert jene Mitglieder von Einkaufsgruppen auf, deren Kartoffelkupons irrtümlich zurückgehalten wurden, sich vom 3. bis einschließlich 10. d. bei den zuständigen Mehlkommissionen zu melden und hierbei die Vereinigte Lebensmittelkarte vorzuweisen.

Städtische Neuigkeiten.

* Preiserhöhung für Gas und elektrischen Strom. Die hauptstädtische Beleuchtungskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Franz Borvendég das Referat führte. Referent führte die Gründe an, durch die die Sektion genötigt wird, eine neuerliche Erhöhung der Gaspreise zu beantragen. Das Budget ergibt infolge der ungeheuren Steigerung der Produktionskosten eine Mehrausgabe von 17 Millionen Kronen, denen eine Mehreinnahme von nur 9 Millionen gegenüberstehen, so daß ein Defizit von 8 Millionen Kronen zu decken ist. Die Sektion beantragt demgemäß, den Preis des Gases um 10 Heller, also von 26 auf 36 Heller per Kubikmeter (den des industriellen Gases von 20 auf 30 Heller) und die Kokspreise um 3 Kronen (von 10 auf 13 K.) per Meterzentner zu erhöhen. Zum Gegenstand sprach als Erster Anton Becsen, der mit der Erhöhung der Gaspreise warten möchte, bis festgestellt wurde, ob die Einkünfte nicht auf anderem Wege erhöht werden könnten. Dr. Samuel Glucksthal möchte dieser unausgeglichenen Erhöhung doch einmal Grenzen setzen. Generaldirektor Dr. Franz Ripka verteidigt darauf, daß die Kohlenpreise um 225 Prozent, die Arbeitslöhne und Gehälter um 300 Prozent gestiegen sind. Bezüglich der Kohlenpreise bemerkt Redner, daß Oesterreich Ungarn gegenüber die Kohlenpreise in dem Maße wie dem Auslande feststellt. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß die ungarische Regierung diesem Treiben Oesterreichs ein Ende bereite. Dr. Béla Felski befürwortet die Sektionsvorlage. Dr. Samuel Glucksthal beantragte schließlich, die Gaspreise nur um 6 Heller zu erhöhen, dagegen die Preise für Koks nicht mit 13, sondern mit 15 Kronen per Meterzentner festzu-

stellen. Es wäre dies keine Ungerechtigkeit, weil dieser Preis dem Werte der preussischen Kohle entsprechen würde. Diefem Antrage schloß sich Becsen an, der anregte, das Militärarar, welches bedeutende Nebenprodukte der Gaswerke konsumiert, durch Erhöhung der Preise dieser Produkte zur Deckung des Mantos gleichfalls heranzuziehen. Nachdem noch Dr. Adolf Leitner und Ignaz Aranyi zum Gegenstand gesprochen hatten, wurde die Sektionsvorlage mit 4 gegen 3 Stimmen unverändert angenommen. Hierauf unterbreitete Magistratsnotar Franz Borvendég die Vorlage über die Erhöhung der elektrischen Strompreise von 9 auf 11 Heller per Sektowatt. Diese Erhöhung begründet er damit, daß sich bei den Elektrizitätswerken ein Defizit von 5 Millionen Kronen zeige. Nachdem Generaldirektor Leopold Stark die Vorlage befürwortet hatte, wurde sie unverändert angenommen. Die Finanzkommission wird die Vorlagen am Freitag verhandeln.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission hält am Samstag, den 5. d., nachmittags 5 Uhr im Berathungssaale des Zentralstadthauses eine Sitzung.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Am 1. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. September zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Im Inlande: Jährlich 46.-, Halbjährlich 23.-, Vierteljährlich 11.50, Monatlich 4.-

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adresskleebeizulegen.

Neuzeitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans von B. M. Croter

„Ein rollender Stein“

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Vilmos osászár-ut 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute den ganzen Tag über total verregnet und sehr unfreundlich. Die Temperatur, sehr stark abgekühlt, betrug früh 7 Uhr 10 Gr. C., mittags 1 Uhr 10-9 Gr. C., abends 7 Uhr 9 Gr. C. Von auswärtigen Stationen meldeten Wien 7, Lemberg 8, Sarajewo 11, Sophia 13 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches, kühles Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Der König hat — wie aus Wien telegraphiert wird — in besonderen Audienzen empfangen den FML. Dr. Bardolff, den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Obersten Härtlein und den neuen Wiener Oberabbiner Dr. Chajes.

* Die erste Kommunion des Kronprinzen. Aus Wien telegraphiert man: Kronprinz Otto hat heute vormittag in der Schloßkapelle zu Wartolz die erste Kommunion empfangen. Der feierlichen gottesdienstlichen Handlung wohnte die gesamte königliche Familie bei.

* Der König über die Industrie. Aus Wien telegraphiert man: Die „Deutschböhmisches Korrespondenz“ meldet: Letzten Dienstag wurde der Präsident des Reichsverbandes der österreichischen Industrie Generaldirektor Dr. Günther von St. Majestät in besonderer Audienz empfangen und ermächtigt, der Industrie den Dank Sr. Majestät für ihr opferwilliges, erfolgreiches und patriotisches Wirken während des Krieges zum Ausdruck zu bringen. Se. Majestät hob aus diesem Anlasse hervor, daß er als warmer Freund der Industrie deren Bedeutung für das gesamte staatliche Leben im vollen Umfang anerkenne und sprach sodann die Hoffnung aus, daß sie auch bei Wiederaufrichtung des wirtschaftlichen Friedens die ihr zufallende hohe Aufgabe erfolgreich lösen werde.

* Prinz Max von Baden, der als aussichts-vollster Kandidat für die Würde eines deutschen Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten gilt, ist ein Vetter des Großherzogs von Baden, Friedrich VI., und da dieser kinderlos ist, der

badische Thronfolger. Er wurde am 10. Juli 1867 geboren, steht daher im 52. Lebensjahre. Er ist Doctor juris, preussischer General der Kavallerie und seit 10. Juli 1900 mit Marie Louise, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg (nach dem Göttinger Hofkalender auch Kön. Prinzessin von Großbritannien und Irland), einer Schwester des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, vermählt. Da dieser die Tochter des Kaisers Wilhelm zur Frau hat, ist der präsumtive Reichskanzler mit der deutschen Kaiserfamilie verwandt.

* Witwe Baronin Ludwig Löng. Wie wir erfahren, ist die Witwe nach dem gewesenen Minister und Universitätsprofessor Baron Ludwig Löng, eine Tochter des einstigen Justizministers Balthasar Hornot, heute mittags in Bergée (Komitat Gömör) gestorben. Sie weilte dort zum Besuch des Schwiegervaters ihres Sohnes Balthasar, des Barons Bámossy. Die Verbliebene stand im 58. Lebensjahre.

* Die Resalliance des Kronprinzen Carol. Aus Bukarest telegraphiert man: Der Zeitpunkt für den Zusammentritt des Kronrates in der Frage der Heirat des Kronprinzen Carol ist noch nicht festgesetzt. In gutinformierten Kreisen wird berichtet, daß der Kronrat keinesfalls mehr im Laufe dieser Woche abgehalten werden wird. Der Hof hält an dem Standpunkte fest, daß die Ehe ungültig erklärt werde und Kronprinz Carol Thronfolger bleibe. Wie die „Lumina“ erklärt, ist der frühere Ministerpräsident General Averescu, der anfänglich entschieden den Ausschluß des Kronprinzen Carol von der Thronfolge verlangte, heute bereits geneigt, einer ausgleichenden Lösung zuzustimmen und die Verantwortung für die Lage zu übernehmen. Im Blatt „Renasterca“ schreibt der frühere Unterstaatssekretär Paul Theodoru: Die Handlung des Kronprinzen ist seiner Erziehung zuzuschreiben, die er erhielt und die ihn in keiner Weise für seine spätere hohe Aufgabe vorbereitet hat. Jene, die den Kronprinzen näher kennen, wurden durch seine Haltung nicht überrascht. Auch während des Krieges bekundete der Kronprinz weder allzu großes Interesse für die Staatsangelegenheiten, noch besondere Begabung für die militärische Laufbahn.

* Dr. Sigmund Bodor. Das plötzliche Hinscheiden des Herausgebers und Redakteurs des „Magyar Híradó“, Dr. Sigmund Bodor, hat in den weitesten Kreisen tiefste Teilnahme hervorgerufen. Für das Leichenbegängnis, das morgen, Donnerstag, halb 4 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Hofsterkerstr. Friedhofes aus stattfindet, sind alle Vorbereitungen getroffen. Angeichts der großen Verdienste, die der Verstorbene sich erworben hat, hat die „Chevra Kadischa“ eine separate Partie ausgegeben und ihrem ehemaligen Ausschußmitglied ein Ehrengrab gemeldet. Im Namen des Budapester Journalistenvereins, dessen Aufsichtskomitee der Verstorbene jahrelang angehörte, sowie im Namen des Pensionsinstituts ungarländischer Journalisten wird der Leiter der Kommunalverwaltung des „Neues Pester Journals“ Ignaz Salgó sprechen. Seitens der Kultusgemeinde wird Rabbiner Dr. Julius Fischer die Grabrede halten und im Namen der Freimaurerloge „Prometheus“ Dr. Paul Kádai von dem Toten Abschied nehmen. Im Namen des Leopoldstädter Demokratenklubs, dem Dr. Bodor als Direktionsmitglied angehörte, wird Präsident Dr. Eugen Gál, seitens der Redaktion des „Magyar Híradó“ und des „Hírszemle“ Redakteur Zólyomi sprechen. Dem Leichenbegängnis werden die journalistischen Vereinigungen korporativ beiwohnen.

* Die Magyaróvárer landwirtschaftliche Akademie feiert am 26. d. das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestandes. Wie verlautet, werden Großherzog Friedrich und Ackerbauminister Graf Béla Serényi der Jubiläumsfeier beiwohnen.

* Das Grazer Schloß der Stadt Grad. Der vor mehreren Jahren verstorbene Großindustrielle Johann Weizer hat seinerzeit einen Teil seines Vermögens der Stadt Grad hinterlassen. Auf diese Weise gelangte die Stadt auch in den Besitz eines in der Nähe von Graz gelegenen prachtvollen Kastells, das den Namen „Hallerjoch“ führt. Infolge der durch den Krieg entstandenen Konjunktur ist der Wert des Hallerschlosses wesentlich gestiegen, und die Stadt Grad sagte den Entschluß, das Kastell zu verkaufen. Auf den Besitz aspirierte schon seit langem die Familie Schöller, die durch Vermittlung ihres Rechtsanwalts ein Kaufangebot stellen ließ. Der Magistrat betraute hierauf eine Grazer Agentur damit, das Kastell auf seinen gegenwärtigen Wert schätzen zu lassen und nach einem Käufer Umschau zu halten. Durch Vermittlung der Agentur meldete sich die

Steierische Baugesellschaft als Käuferin, die sich bereit erklärt, für das Kastell 260,000 Kronen zu bezahlen, indem sie darauf hinweist, daß die Renovierung wenigstens 300,000 Kronen kosten würde. Der Bürgermeister trat nun mit dem Grazer Advokaten Dr. Panholzer in Verbindung und richtete an ihn die Frage, ob das Anerbieten der erwähnten Gesellschaft seriös sei. Der Advokat warnte die Stadt Arad vor dem Abschluß dieses Geschäftes und wies darauf hin, daß der heutige Wert des Kastells zumindest eine Million Kronen betrage. Der Advokat erklärte noch, er garantiere dafür, daß für das Kastell dieser Preis erzielt werden könne. Gleichzeitig bat er um die Ermächtigung, das Hallerschlöß zu diesem Preise zu verkaufen zu können.

Eröffnung landwirtschaftlicher Akademien. Landwirtschaftsminister Graf Bela Serenyi hat nebst den landwirtschaftlichen Lehranstalten in Magyarszarvas und Kassa für das Schuljahr 1918/19 auch die Akademien in Debreczen und Kolozsvar eröffnen lassen. Der letzteren ist ein Konvikt angegliedert.

Eisenbahnunglück. Aus Stockholm wird telegraphiert: In der Nähe der Korridorhäufig hat sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück auf der Linie Malmö—Stockholm ereignet. Ein nordwärts fahrender Zug entgleiste infolge der Unterminierung des Eisenbahnbaues durch Regen. Der ganze Zug lief aus dem Geleise und geriet in Brand. Die Zahl der Toten und Verwundeten liegt noch nicht vor. — Weiters telegraphiert man: Das Eisenbahnunglück ereignete sich an einer Stelle, an der die Bahnstrecke noch neu war. Sowohl der Bahndamm wie auch ein Teil der Straße sind wie weggerafft. Der Bahndamm lag an einer steilen Bergwand. Der Zug liegt hart am Ufer. Der Dampfkessel und die Gasbehälter explodierten, wodurch der Zug in Brand geriet. Im Zuge befindet sich auch ein Wagen mit Schülern, der ebenfalls in Flammen steht. Bedauerlicherweise ist es nicht möglich, den sich in den brennenden Wagen befindenden Personen zu helfen. Eine genaue Angabe der Zahl der Opfer ist noch nicht möglich.

Leichenbegängnis Dr. Erwin Szabos. Unter großer und aufrichtiger Teilnahme wurde heute der Direktor der hauptstädtischen Bibliothek Dr. Erwin Szabos im Farkasréter Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Zur Trauerfeier waren erschienen: Graf Michael Karolyi, seitens der Hauptstadt Obergermeisterei Dr. Stefan Barcsy, die Vizbürgermeister Dr. Franz Déri und Franz Harrer, die Magistratsräte Dr. Adalár Marher, Dr. Edmund Wildner, Dr. Apad Sallah, Dr. Julius Baross, Géza Kemény, der Vizdirektor des städtischen Amtes Dr. Julius Piller, viele Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, Journalisten etc. Die sozialdemokratische Partei war deputativ vertreten. In sämtlichen Fabriken Budapests hatten die Arbeiter um 4 Uhr nachmittag zum Zeichen der Trauer die Arbeit für zehn Minuten eingestellt. Eine kirchliche Zeremonie fand nicht statt. Die Feier setzte mit Trauerhören des Arbeitergefängnisses ein, sodann sprach Vizbürgermeister Dr. Franz Harrer im Namen der Hauptstadt warme Worte des Abschieds und würdigte die hervorragende Wirksamkeit Erwin Szabos als Direktor der mustergiltigen städtischen Bibliothek; er versprach namens der Hauptstadt angeht die Bahre des Entschlafenen, daß ihm in der dereinst zu errichtenden neuen Stadtbibliothek ein würdiges Denkmal gesetzt werden soll. Hierauf sprach Privatdozent Dr. Josef Madzár, der Direktor der Stefanieverbände, namens der Beamten der städtischen Bibliothek. Sodann hielt Dr. Sigmund Kunfi namens der sozialdemokratischen Partei eine ergreifende Trauerrede. „Die schönste Grabrede an deinem Grabe“, so führte er aus, „sind die in diesem Momente niedergelegten Hämmer des ganzen arbeitenden Budapests; die Totenstille dieses Augen-

blicks drückt am allerbesten den unerforschlichen Verlust und unjenseigen Schmerz aus. In dem Verbliebenen verlor die ungarische Sozialwissenschaft einen ihrer besten Kämpfer und das sozialistische Ungarn seinen Lehrmeister. Du warst der größte Kriegslieferant im Kampfe gegen die Klassenherrschaft.“ Oskar Fási würdigte das ideale Leben und den schönen Tod Szabos. Redner legte namens der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft, der „Freien Schule der Sozialwissenschaftler“ und des „Huszadik század“ einen Kranz auf den Sarg, der dann unter den Klängen der Marschallaise in die Gruft gesenkt wurde.

Trotzki im Besitze der russischen Kronjuwelen. Aus Bukarest telegraphiert man: Die Zeitung „Abonducteur“ will erfahren haben, daß Trotzki sich im Besitze der zarischen Kronjuwelen im Werte von zwanzig Millionen befindet.

Gutschkow von Räubern ermordet. Aus Berlin telegraphiert man uns: Aus Moskau wird gemeldet: Dem „Kowoje Wostok“ wird aus Tolibsk gemeldet, daß der frühere Kriegsminister und Oktoberführer Gutschkow auf der Fahrt nach Wladimirok von Räuberbanden überfallen worden ist. Er wurde von den Banditen so schwer verwundet, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

Das Berliner Meisterturnier. Aus Berlin telegraphiert man uns: In der heutigen Runde wurden die Partien Rubinstein—Lasker (Damenbauerveröffnung) und Schlechter—Tarrasch (spanische Eröffnung) nach mehrstündigem Spiel abgebrochen.

Todesfälle. Von einem tragischen Schicksalschlag wurde der zur Synode der Reformierten in Budapest eingetroffene Bischof Stefan Tüds heimgesucht. Seine 19jährige, blühend schöne Tochter Klara, die in der Budapest Elisabeth-Mädchenschule studierte, erkrankte vor einigen Tagen an der spanischen Influenza, der sie heute morgens erlag. — Der dem Vagabundenkriegsgefangenenlager zugeleitete Militärarzt Julius Kanjaro ist am 24. September gestorben. — Herr Richard Wolheim ist am 28. September in Wien gestorben. — Fräulein Anita Klopstock, die Tochter des Herrn Josef Klopstock, ist am 29. September im 20. Lebensjahre in Poprad gestorben. — Der Rigorofant der Medizin und Praktikant an der Klinik des Universitätsprofessors Balint, Georg Szomaházy, ist heute Mittag an Blinddarmentzündung und Lungenentzündung im Sanatorium Fajor im Alter von 21 Jahren gestorben. Im Verbliebenen betrauert der Schriftsteller Stefan Szomaházy seinen Sohn.

Die Flucht vor dem Hunger. Es hat in diesem Kriege der Flüchtlinge mancherlei gegeben. Aus zwei österreichischen Kronländern, dann aus Oberungarn und zuletzt aus Siebenbürgen flutete eine schier unabsehbare Schaar flüchtiger Männer, Frauen und Kinder, die nichts anderes retten wollten als das nackte Leben. Ein ganz eigenartiger Flüchtling ist in den jüngsten Tagen bei uns angelangt aus — Oesterreich. Eigentlich ist's keine Flüchtling-, eher eine Kindergeschichte, die hier erzählt werden soll, eine rührende Kindergeschichte, wie sie sich nur in diesem Kriege ereignen kann. Ueberkommerte da bei uns mit, vielen anderen hundert Kindern aus Wien der vierzehnjährige Franz Fra. Der kleine Wiener Junge, der daheim gar schweren Entbehrungen ausgesetzt war — seine Mutter war zu arm, um ihrem Kinde all das zu bieten, was zur Ernährung notwendig ist — gedieh hier prächtig und bekam blühende Wangen. Da kam der Tag, an dem der Kleine die Rückreise in seine Vaterstadt antreten mußte. Seine verwitwete Mutter — der Vater hat vor einem Jahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten — hatte ihre helle Freude an den blühenden frischen Wangen ihres Kleinkindes, an seinem munteren Wesen. Wie ganz anders sahen ihre beiden kleinen Mädchen aus, wahre Elendskinder. Und sie selbst? Seit Jahren schon ist sie schwer leidend. Franz sah all dies Elend, sah all die Not und er verspürte den nagenden Hunger, den seine arme kranke Mutter nicht zu stillen vermochte. Da faßte er einen fähigen Entschluß: zurück nach Ungarn, in das gegnete Land, wo die kleinen Kinder nicht Hunger leiden müssen, wo sie alles haben, wonach ihr Herz verlangt. Das Ziel seiner Reise war Monostor, wo er und seine Kameraden den Sommer verlebten hatten. Ganz allein legte der Vierzehnjährige die Reise zurück. Aber weiter als bis Budapest kam er nicht. Eine gütige Frau hatte sich seiner unterwegs angenommen und dafür Sorge getragen, daß er im staatlichen Kinderasyl auf der Neßlerstraße Aufnahme finde. Hier erzählte er seine Leidensgeschichte, erzählte von

dem großen Elend, das daheim herrsche, wie wohl es ihm in Monostor ergangen und wie lieb die Frau Sigmund zu ihm gewesen sei, bei der er den Sommer verbrachte und sich so wohl gefühlt. Tränen des Auges hat er, man möge ihn dorthin ziehen lassen. Auf die Frage, was denn seine kranke Mutter dazu gesagt habe, als er das Haus verlassen, meinte er, daß sie ihn nicht daran verhindern konnte, seinen Plan auszuführen, da sie schwerkrank darüber liege. Der Wunsch des Kindes soll erfüllt werden. Es wird in den nächsten Tagen nach Monostor gebracht und in dem Hause seiner Wohltäterin untergebracht werden, wo es nicht Not zu leiden braucht, wie daheim in dem großen reichen Wien. Der Kleine hat sich übrigens schon ein paar ungarische Brocken angeeignet und versprochen, fleißig ungarisch zu lernen.

Das Ende eines Familienzwistes. Ein alter Familienstreit ist heute vor dem Budapest Strafbezirksgericht abgeschlossen worden. Der Staatsbekontrollor Baron Emil Römy hatte vor zwei Jahren seine Familie verlassen und sich seither überall mit einem Mädchen namens Irene Tinközy gezeigt. Am 7. Juni l. J. begegneten die Mitglieder der Familie Römy der Irene Tinközy und dem Baron Emil Römy. Die Baronin und ihre Tochter Margarete fielen über die Irene Tinközy her und prügelten sie durch. Irene Tinközy belagte deshalb die Baronin Römy und ihre Tochter wegen Vergehens der leichten Körperverletzung. Die Angeklagten gestanden, die Privatlägerin gepöbeln zu haben, brachten jedoch zu ihrer Verteidigung vor, daß sie in gerechter Entrüstung gehandelt hätten. Der Verhandlungsrichter stellte die Schuld der Angeklagten fest und verurteilte die Baronin Römy und ihre Tochter zu je 1500 Kronen Geldstrafe. Der Vollzug dieser Strafe wurde auf Grund des § 1 der Novelle suspendiert. Verhandlungsrichter Dr. Csepán verfügte, daß die Prozeßpartei abgehandelt, unter der Aufsicht von Gerichtsdienern, den Saal und das Gerichtsgebäude verlassen, damit sich zwischen ihnen keine weiteren Eclaudale ereignen. Während der Verhandlung wollte nämlich Baron Emil Römy am Korridor des Strafbezirksgerichts seinen gestern abend von der Front zurückgekehrten Sohn, der Leutnant ist, tadellos insulieren. Der Sohn sah sich veranlaßt, zur Verteidigung der Mutter, seiner Schwester und auch der eigenen Person seinen Säbel zu ziehen, doch wurde er von den im Korridor weilenden Personen daran verhindert.

Spende. Von Alexander und Ernestine Winter sind uns zur Erinnerung an ihre verstorbenen Eltern 10 Kronen für das Sigmund und Adele Brody-Kinderhospital zugekommen. Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Gegen spanische Krankheit schützt sich die Umgebung eines Kranken durch Verwendung der Anacostapillen. In Apotheken R. 180.

Der Verband der Budapest Privatnatorien ersucht mit Rücksicht auf die eingetretene Weißwäschnot das heilung suchende Publikum, Bettüberzug, Leintuch, Handtuch und Bademantel selbst mitzubringen, da die Sanatorien über genügende Wäschevorräte nicht verfügen.

Gottesdienst. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet morgen, Donnerstag, nachmittags 5 Uhr ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

Der Landesverein ungarländischer Tabak-Alcitrassanten hält Sonntag, den 6. d., nachmittags um halb 4 Uhr im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher eine Statutenrevision, Gründung einer Altgenossenschaft zur Beschaffung der Rebenartikel und die Beschaffung und den Verkauf von Zündhölzchen die Tagesordnung bilden.

Die Synode der Reformierten hat heute unter Vorsitz des Oberkurators Grafen Josef Gegenfeld und des Bischofs Desider Baltazár ihre zweite Session eröffnet. Anwesend waren unter anderen: die Bischöfe Karl Ragh, Stefan Németh, Stefan Tüds und Alexius Petri, die Ober-

Mit Rücksicht auf den mächtigen Erfolg noch einige Tage

Reise in den Mars.

Phantastische Geschichte in 4 Aufzügen.
In der Hauptrolle: Gunnar Tohnäs.

TATJANA.

Schauspiel in drei Aufzügen. In der Hauptrolle Mia May

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

OMNIA Lichtspiel-Theater.

Heute und an den folgenden Tagen:

Auf dem Maskenball des Lebens.

Schauspiel in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle H. Forten.

Der Vampyr.

Kriminalgeschichte in 3 Aufzügen.
Neueste Nummer des „Az Est“-Film.
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Kartenvorverkauf vorm. von 411 bis 41 und nachm. von 4 Uhr ab. Telefon József 125.

Ministern Graf Stefan Tija, Alexius Boer, Ernst ...

Nach einem vom Bischof Baltazar gesprochenen ...

Verhaftete Einbrecher. Gestern nacht drangen ...

Verloren wurde auf dem Wege Leopoldring- ...

Lebensmüde. Die 30jährige Magd Irma ...

Theater, Kunst und Literatur.

In Lustspieltheater wird Donnerstag ...

In Stadttheater geht die Operette „Medi“ ...

In Ungarischen Theater wurde die ...

Heute, Donnerstag, gelangt „Hejehuja bábó“ ...

Am Innerstädtler Theater wird das ...

Die Szifaludn-Gesellschaft hielt heute ...

Antonia Geiger spielt am 12. Oktober ...

Ein Lisztmann trägt am 13. Oktober ...

Der Liederabend Franz Steiner am 18. ...

Julia Culp wird ihren ersten Liederabend ...

Die berühmte Sängerin feiert augenblicklich neue ...

* Alfred Boehn gibt seinen ersten Klavierabend ...

* Johann Szegheő, der bekannte, hochst ...

* Fivoska Hencsi, eine geniale Schülerin ...

* Rita Sacchetti, die berühmte Tanzmeisterin ...

* Der Liederabend Lucille Marcel Wein ...

* Frau Anna Medel singt am 13. d., vormit ...

* Das Streichquartett Waldbauer-Kerpely ...

* Das Programm des am 14. d. in der Müll ...

* Das neue Programm des Intim-Kabarett ...

* Nur noch wenige Tage wird sich das ...

* Susanne Grandais' neuester Film „Der ...

* Das zweite Bild des neuen Programms ...

Mme. Schagrin,

a közsémet jöbírnevű női kalap-szalon ...

Statt jeder besonderen Anzeige.

Josef Klopstock und Frau geb. Helene ...

Sarika Klopstock

die nach kurzem, schwerem Leiden am 29. ...

Auf ihren letzten Weg haben wir sie am ...

Alsokubin, am 1. Oktober 1918.

Sie ruhe in Frieden!

Nagy üzlethelyiséget

mellékhelelyiségekkel keresek azonnali átvételre ...

Cipőfüzők,

papír, cerna és selyem minőségben legolcsóbb árakon ...

Eisenvitriol

la. kristallisierte Ware, aus Schwefelsäure ...

Vaterländische Handels- und Verkehrs-A.-G.

Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon: 113-66, 159-16. Telegr.-Adr. Grossist

Bierlagerfässer

von 15-100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen ...

Emaillierte Kessel

Kiloware, für prompte Lieferung zu haben. ...

Dr. Kajdacsy'sche

ärztl. Ordination für Herren und Frauen ...

Schwindfüchtige

Brustkranke Lungenkranke Nervenleide ...

Öffener Sprechsaal.*

Das in Belényes-Sonkolyos (Kom. Bihar) gelegene ...

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

sprach sodann die Verordnung in Angelegenheit der Einschränkung der Kapitalserhöhungen. Die Verordnung bezeichnet er als eine überaus zeitgemäße und erfreuliche. Er überreicht einen Beschlussantrag, in welchem die Verordnung als eine richtige und notwendige Verfügung im Interesse der gesunden Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens erklärt und die Regierung ersucht wird, bei Durchführung der Verordnung unparteiisch und streng vorzugehen. Der Beschlussantrag wurde einstimmig angenommen und sodann laufende Angelegenheiten erledigt.

(Alpine Montan-Gesellschaft.) Aus Wien wird telegraphiert: In der heutigen Verwaltungsratsitzung der Alpine Montan-Gesellschaft wurde festgestellt, daß das Erträgnis des ersten Halbjahrs 1918 fast daselbe sei wie das des ersten Semesters 1917. Dagegen sei ein Rückgang hauptsächlich in der Produktion von Kohle festzustellen.

(Die Bekrönte-Königin Holzindustrie-A.G.) hat am 30. September l. J. ihre diesjährige Generalversammlung abgehalten. Die durch die Direktion vorgelegte Bilanz schließt mit einem Gewinn von 801.103 Kronen und wurde nach Abzug der statistischen Abschreibungen und Dotierung des Reservefonds seitens der Generalversammlung beschlossen, den Kupou per 1917/18 mit 20 K. einzulösen. Die Generalversammlung wählte als Mitglieder der Direktion die Herren Dr. Julius Bangha, Friedrich Deutsch (neu), Aladár Fónagy (neu), Dr. Oskar Goldfinger (neu), Béla Groß (neu), Alexander Kemény (neu), Josef Krempek, Dr. Eugen Mesler (neu), Josef Neuberg (leitender Direktor), Ignaz Schanzer, Josef Soltész. — Die Direktion hat in ihrer nach der Generalversammlung abgehaltenen Sitzung die Herren Generaldirektoren Aladár Fónagy und Dr. Eugen Mesler zu Vizepräsidenten der Direktion gewählt.

(Verband der Zündhölzchenindustrie.) Der Handelsminister hat ernannt zum Präsidenten dieses Verbandes den Kolozsvärer Zündhölzchenfabrikanten Josef Reitter, zu Vizepräsidenten den Präsidenten der Ersten Keckemeyer Zündhölzchenfabriks-A.G. Roland Hegedüs und den Direktor der ungarischen Zündhölzchenfabriks-A.G. „Szigra“, Sigmund Szana.

(Unfallversicherung russischer Kriegsgefangenen.) Der Handelsminister hat durch Zirkularverordnung sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz verständigt, daß von nun an auch die in heimischen Betrieben beschäftigten russischen Untertanen (Kriegsgefangenen) gegen Unfall zu versichern sind.

(Landesverein der Milch- und Milchproduktenhändler und Fabrikanten.) Ministerialrat Johann Erbán hat das ihm von einer Deputation des in Bildung begriffenen Vereins angebotene Präsidium angenommen. Die konstituierende Versammlung des neuen Vereins ist für den 28. Oktober anberaumt worden.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb heute verkehrlos.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, and other measurements. Includes locations like Széchenyi, Duna, Rákos, etc.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswälder; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckort: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Nemzeti Színház.

Uri divat. Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

Princ. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház.

Pillangó főhadnagy. Kezdeté 7 órákor.

Főv. nyári színház.

Tul a nagy Krivánon. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Egy férj aki mindent tud. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház.

Hejehuja báró. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház.

(Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. sz.

Variété

Kék orgonák

Ugyanaz balra

Kezdeté fél 8 órákor

Wohenspielflan des Lustspieltheaters.

Freitag, 5. Oktober, Ördög. Samstag, 6. Oktober, „Baccarat“. Sonntag, 7. Oktober, nachm. „Feltékénység“, abends „Pillangó kisasszony“, „Dérnyé ifjasszony“.

Magy. kir. Opera.

Orfeusz.

Amor játéka.

Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház.

Médi.

Kezdeté fél 8 órákor.

Intim-Kabaré.

Teréz-kört 46. Tel. 65-54. Minden este fél 8 órákor

A vallomás.

Irla: Sarah Berhardt.

Legénylakás.

Operette: Balassa, Czeglédy.

Ami az ujságban áll

Irla: Lakatos László.

Halhatatlan család.

Irla: Emil és Arnold Golz.

Isteni művésznő.

Irla: Zsoltos László.

The Royal Vio.

Stadtwaldchen.

Vom 3. bis 6. Oktober:

Lya Maras unvergessliche Produktion:

Treuschwur.

Filmroman in 4 Akten.

Der Anstifter.

Kalvarie eines unschuldig Verdächtigten in 4 Akten.

FÖVÁROSI ORFEUM

Wegen des überaus reichen Programmes Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

Vorzüglich ventilierte frische Luft! Angenehmer, gesunder Aufenthalt!

Heute und täglich: OTTO OTTO deutscher Humorist.

STEFFI GOLDNER

Harfenvirtuosin.

FREGOLIA

Poffays, Sportakt — Else, Carl und Annie. — Kassay.

A két jelölt

Operette von Follinusz und Kalmár. Musik von Alfred Márkus.

KIS KOMÉDIA

VI. Szerecsen-utca 35. szám. Telefon 120-77. (Direktion: Rott-Steinhart) im KRISTÁLYPALOTA.

Neues Programm! Neues Programm! 7 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Mégfőzték az öreget.“ Posse von Trebitsch.

9 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Die beiden Mandl.“ Schwank von Klinger u. Taussig und das brillante Oktober-Programm.

Nach Schluss der Vorstellung in der Kristály Bar Musik u. Tanz.

WINTERGARTEN.

Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Beginn um 7 Uhr abends.

WINTERRY

mit seinen ganz neuen magischen Wundern. DIE MAUSEFALLE. Sensatione Operette mit Karl Ujváry und noch 10 erstklassige Nummern. Sonntag nachm. 1/2 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Einige Waggonladungen Petroleum-Oefen

in einfacher und feinsten Ausführung haben, prompt lieferbar, preiswert abzugeben.

Deutsche Metallwerke G.m.b.H.

Abt.: Export, Industrie- u. Handelsgesellschaft, Leipzig, Blücherstrasse Nr. 41. Telegramm-Adresse: „Metallwerke.“

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22

Révay-utca Nr. 18

Direktion: Gebrüder Keletl. Oberregisseur: Emil Tábori. Kapellmeister: Albert Hetényi-Heidelberg.

Allabendlich präzise 7 Uhr das brillante neue Programm. Novität!

A szenes ember.

Posse in einem Akt von Emil Tábori. Regie: Emil Tábori. Novität!

Eine heikle Sache.

Schwank in einem Akt von Josef Armin. Regie: Emil Tábori. In neuen Solonummern: Armin Springer, Berta Valero. Im ersten Stocke: Casino-Mulató; Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 1/8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM

VII., Elisabethring 31. Telefon 110-26. Jeden Abend 7 Uhr

Páratlan menyecske

Operette von Eugen Faragó und Bela Zerkovitz und das neue Oktoberprogramm.

Heute, Donnerstag, nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das neue Programm.

ROYAL-BIERCABARET.

Jeden abend von 1/28-11 Uhr das Oktober-Schlagerprogramm. Neue Possen! Duette! Solo! Ab 7 Uhr ausgezeichnete warme Küche. Zigeunermusik.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI. Teréz-kört 28. Telefon: 144-98. AZ OROSZLÁNSZIVÜ JACK.

Aussergewöhnliche Geschichte in 4 Akten. Utolsó szerelem.

Drama in 5 Akten, mit Olaf Föns in der Hauptrolle. Kasse: vormittag von 11-1, nachmittag von 4 Uhr ab. Vorstellungen um 3, 1/2, 6, 1/2 und 1/10 Uhr.

ELEKTRISCHE TASCHENLAMPEN

geschn. Ausführung, 33 mm Linse, komplett . . . K 12.—

dieselbe mit 55 mm. Linse . . . K 18.—

Kastenlampe, komplett . . . K 18.—

la. 8 Stunden-Batterie . . . K 4.—

Bei Bestellung 1/2 im voraus. Engros u. Detail.

BÁRDI VILMOS

Budapest VII., RÁKÓCZI-UT Nr. 12.

Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde festsetzend, naturgetreu, unter Garantie. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der Idealste, gummielos, unabhambare Zahnerstz.

Gebissreparaturen sofort. Plomben aus Gold, Porzellan, Silber, Email, schmerzfrei. Auch auf Teilzahlung. Dr. Hegedüs Jakob, Zahnarzt, Budapest, Erzsébet-kört Nr. 44.

FÖLDHASZONBÉRETI HIRDETÉS

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium vezetése alatt levő és a magyar vallásalap tulajdonát képező Hajdu vármegyében Püspökkladány község határában fekvő 2964 2/7, 1000 hold kiterjedésű legelő birtok

a versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek 8 pontjában — művelési águk szerint — felsorolt 10 részletesen részletesen körülírt feltételek mellett, 1918. évi november hó 1-től három, illetve 6 évi időtartamra, a nevezett miniszterium (IX. közalapítványi, ügyosztályában, Báthory-utca 12. sz.) 1918. évi október hó 18-ik napján d. e. 10 órákor tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás után haszonbérbe fog adani.

A zárt ajánlatok nyilvános feltöltésénél az érdeklődők jelen lehetnek. Béránlatok tehető a 8-ik pontban felsorolt birtok részére külön-külön több birtokrészletre, vagy az összes haszonbérbeadó területre. A szabályszerűen felbélyegzendő, lepecsételt írásbeli ajánlatok a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium segédhivatali főigazgatójánál legkésőbb a versenytárgyalási napon d. e. 11 óráig nyújtandók be.

A borítékra kiírandó „Ajánlat a püspökkladányi legelő birtok haszonbérletére.“ Az ajánlatban nem a holdankénti, hanem az egész bértagra felajánlandó évi haszonbér számokkal és betűkkel irandó ki. Ajánlati biztosítésként holdanként 5 korona készpénzben vagy övadékképes értékpapirokban, vagy a pesti hazai első takarékpénztári betétkönyvecskében, a versenytárgyalási feltételekben részletesen körülírt módon bármely állami (adóhivatali) pénztárnál teendő le és az erről szóló letéti nyugta az ajánlatához csatolandó. Elkészve érkezett vagy kellőleg ki nem állított, fel nem szerelt ajánlatok figyelembe vételre nem számíthatnak. Oly egyének, akik a közalapokkal szemben tartozásban vannak vagy bármely címen perben állanak (vagy csőd alatt) a versenytárgyalás kizártnak. A részletes versenytárgyalási és haszonbérleti feltételek a vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium segédhivatali főigazgatójánál, valamint a püspökkladányi kir. közalapítványi felügyelőségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetők. A netán szükséges felvilágosításokat a közalapítványi (IX.) ügyosztályban megszerezhetők. A feltételeknek ajánlati mintákkal ellátott példányát az érdeklődőknek 8 korona lefizetése ellenében a miniszterium segédhivatali főigazgatója és a püspökkladányi kir. közalapítványi felügyelőség kiszolgáltatja.

Budapest, 1918. évi október havában.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszteriumtól.

Allerlei.

(Die Ferienkolonisten an den König.) Anlässlich des Abschlusses des Wohlhabenswertes für Kinder ist an Sr. Majestät eine ungeheure Fülle von Danktelegrammen gelangt. Manches Kind hat selbst die Feder in die Hand genommen, um dem Kaiser brieflich zu danken. Einiges dieser Schreiben lautet:

Lieber Herr Kaiser! Sonntag, den 15. September, kamen wir aus dem lieben Ungarn nach Wien. Mit der Ferienkolonie kamen wir nach Kisvárd. Dort bin ich sehr gut untergebracht worden. Die guten Leute haben mich wie die Eltern gepflegt. Ich habe unter sechs Wochen fünf Kilogramm zugenommen. Ich erlaube mir, den besten Dank für die große Wohltat auszusprechen. Morgen Jahre ich ins Pensionat nach Prachowitz, wo ich hoffe, daß es mir ebenfalls gut gehen wird. Mit vielen Handküssen verbleibe ich die dankbare Person Judith. Handküsse an die Frau Kaiserin.

Ein rührend schöner Brief stammt von Edi Martinek, Wien, X., Waldgasse. Dieser Bürgerschüler schreibt:

„Mein lieber, guter Kaiser! Verzeihen mir, daß ich mir erlaube, an Sie zu schreiben. Doch es läßt mir keine Ruhe, bevor ich nicht meinem guten Kaiser meinen Dank ausgesprochen habe für all das Gute, was ich durch Sie, Eure Majestät, in Ungarn gemessen habe. Da gab's fast alle Tage Hühnersuppe, Huhn und Obst, so viel ich essen konnte. Und erst auf dieser Pukta! Da gab's gar vieles zu sehen; die vielen, vielen Pferde. Da kann fast jeder Pubertäten. Und wenn ich dann schlafen ging, auf meinem

Zimmer hab' ich immer nachgedacht, mit was könnte auch ich meinem Kaiser eine Freude machen. Mit was? Als ich einmal wieder auf der Pukta saß, da fielen mir Worte meiner Mutter ein. Als ich ihr voriges Jahr von einem Ausflug Blumen brachte, war sie sehr überrascht und sagte: O! Blumen liebe ich über alles, und weißt, Edel, warum? Kinder und Blumen ist ja das einzig Schöne, was uns der liebe Gott zum Andenken an unser verlorenes Paradies zurückgelassen hat. Weil Sie, lieber Kaiser, uns Kinder lieb haben, werden Blumen auch eine Freude machen. Da ich sie von Szatmár nicht frisch bringen konnte, so habe ich sie gepreßt, erlaube mir, sie als Dank darzubringen, und verspreche, auch immer gut und brav zu bleiben, lernen will ich, damit, wenn ich einst Soldat werde, es zu einem Offizier bringe, und dann, Majestät, kann der Feind kommen, dem werde ich tüchtig heimleuchten; den braven Bauersleuten, die so lieb und gut mit mir waren, auf die werde ich auch nicht vergessen. Wenn ich einmal verdiene, werde ich ihnen ein Gramophon kaufen und schenken. Das erste Lied, was darauf gespielt wird, wird sein: „Gott erhalte...“ Nehmen Majestät meinen herzlichsten Dank an, Gruß und Handkuss an meine gute Kaiserin und liebe Kinder, verbleibe bis in den Tod Ihr treuer Edi Martinek, Bürgerschüler.“

(Für 100,000 Mark Orden gestohlen.) Ein großer Einbruch ist in Berlin in der Charlottenstraße 65, Ecke der Jägerstraße, verübt worden. Hier befindet sich im Erdgeschoß das Geschäft der Ordens- und Hofjuweliere J. Godet u. Sohn. Es ist ein großer Laden mit einem Empfangs- und Fürstenzimmer. Hinter dem Laden befinden sich außerdem ein Raum für einen Wächter und die Werkstatt. Eines der Schaufenster liegt nach der

Charlottenstraße heraus. Über einer Tür befindet sich eine Luftklappe. Diese haben die Einbrecher trotz des Wächters herausgenommen und sich dann durch die schmale Öffnung Eintritt verschafft. Die großen Stücke mußten sie unberührt lassen, da diese in einem sicheren Panzerschrank aufbewahrt werden. Unter den übrigen trafen sie eine sorgfältige Auswahl. Sie nahmen Orden im Wert von über 100,000 Mark mit. Von den Orden fehlt jede Spur.

(Eine Kurlage in München.) Im Münchener Gemeindefolgeamt stellten die Gemeindevollmächtigten Strauß und Jumar den Antrag, der Magistrat solle Schritte unternehmen, um die Einführung einer Fremdenabgabe in München zu ermöglichen. In der Begründung verweist der Antrag auf die Notwendigkeit, den Gemeinden neue Einnahmequellen zuzuführen, und auf die Gefahr, daß das Reich oder die Bundesstaaten Fremdenverkehrsabgaben einführen würden.

(Obdachlose Hoftheater.) Die Generalintendantur des Hoftheaters in Oldenburg richtet einen Appell an die Bürgerschaft der Stadt, unbenützte freie Räume den Mitgliedern der Hofbühne einzuräumen. Bierzehn Mitglieder des Hoftheaters sind ohne Wohnungen und werden ihren Verpflichtungen der Intendantur gegenüber nicht nachkommen können, wenn sie nicht in den nächsten Tagen eine Wohnung erhalten.

(Bei einem Minister a. D.) tritt ein neuer Diener ein, dem eingeschärft wird, den alten Herrn stets mit Exzellenz und niemals direkt anzureden. Als nun eines Tages der alte Herr von einer leichten Ohnmacht befallen wird, bemüht sich der Diener um ihn mit den Worten: „Ach, kommen Exzellenz doch nur wieder zu Exzellenz!“

Ein rollender Stein.

Roman von S. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer.

— Gut; wir müssen allerdings jemand haben, der uns die schweren Sachen heben hilft und auf die Leiter steigt. Wo ist er denn?

— Draußen in der Halle wartet er auf meine Befehle, antwortete Miß Fyret mit pompöser Würde, indem sie die Hände über der einst zierlichen, jetzt recht umfangreichen Taille faltete.

Ja, der Chauffeur stand tatsächlich draußen mit der Wäge in der Hand und den dankbaren Joß neben sich, und hatte das vorstehende Gespräch mit angehört.

Kam kam Miß Parrett auf ihn zu und sagte geheimerisch:

— Owen, helfen Sie jetzt mal meiner Schwester und Miß Marben beim Einrichten des Salons, aber geben Sie recht acht auf die Sachen und zerbrechen Sie nichts. Sie können ja dann heute hier mit den anderen Diensthöten essen.

— Jawohl, gnädiges Fräulein, stimmte er bei. Mit den Diensthöten essen! — das war freilich eine arge Zumutung. Er würde sich der Londoner Köchin zu erwehren haben und sie samt ihren lebenswichtigen Vorschlägen auf Armeslänge von sich fernhalten müssen — keine leichte Aufgabe!

Von zehn bis halb zwei Uhr verbrachte Wynyard nun eine sehr nette Zeit im Dienste von Miß Susan und ihrer Nichte. Er hatte nicht geschwindelt, als er sich der Schwester gegenüber seiner geschickten Hand rühmte. Mit der Kunstfertigkeit eines Tapezierers machte er die weißen und die Ererounevorhänge auf, er belegte den Boden mit dem dunkelblauen Filz, zog ihn gerade und nagelte ihn zierlich und stramm auf, während Aurea dabei stand, Anweisungen gab und im Geschäftseifer sogar manchmal neben ihn trat und ebenfalls zog und zerrte — Anstrengungen, die ihrem Gehilfen Gelegenheit gaben, die tadellose Linie von Wange und Hals und den zarten Duft ihres wundervollen Haares im stillen zu bewundern.

Während dieser ganzen Zeit nähte die fleißige Susan Ringe an, pastete zu weit geratene lose Kretonenbezüge den Möbeln an und schwappte dabei unangesezt. Die Anwesenheit des Chauffeurs schien sie nicht im geringsten zu stören — er war aber auch tatsächlich so ruhig und hielt sich so sehr im Hintergrund, daß Tante und Nichte, als sie unter lebhaftem Plaudern ihre Arbeit fortsetzten, sein Dasein vollständig zu vergessen schienen, und da der Salon verschiedene Winkel und Fensterbänke hatte, so kam ihnen der junge Mann oft auch ganz aus den Augen. Er selbst aber war mit seiner Zuschauerrolle vollständig zufrieden, besonders freute er sich über Aureas Gepolde.

Das für ein heiteres, lebensfrohes Mädchen.

Und aus dem neckischen Wortgeplänkel mit der Tante offenbarte sich ihm das reizende kameradschaftliche Verhältnis, das zwischen den beiden bestand. So amüsiert war das junge Mädchen manchmal, daß er zu gerne in Miß Susans beifälliges Lachen eingestimmt hätte. Noch niemals war ihm jemand begegnet, der ihn so angezogen hatte; je mehr er von Miß Morven sah, desto besser gefiel sie ihm. Vielleicht kam dies daher, weil er schon über ein Jahr mit keiner lustigen, temperamentsvollen jungen Engländerin mehr in Berührung gekommen war. Oder sollte er in diesem weltverlorenen Dörfchen am Ende gar seinem Schicksal begegnet sein?

Das Vorhangsaufmachen und Schraubenbefestigen hinderte ihn nicht, manchen verstohlenen Blick auf Miß Susans geschäftige Helferin zu werfen, deren schlante, elegante Gestalt und reizendes Gesichtchen mit dem anstehenden Lächeln ihn immer von neuem entzückte. Unglaublich, aber wahr: nach Dingen mußte man gehen, wenn man ein wirklich schönes Mädchen voll Natürlichkeit und Liebreiz sehen wollte.

Während er still im Hintergrund weiterarbeitete, fing er manchen Brocken von dem Gespräch der beiden Damen auf, das sich vorübergehend auch um Familien- und Lokalneugierigkeiten drehte. Er erfuhr, daß Mrs. Morvens großes Werk über „Der Mitrasdienst und sein orientalisches Ursprung“ nahezu vollendet sei, daß die Londoner Köchin gekündigt und daß bis jetzt niemand den Fischeich gepachtet habe.

— Und was macht Kathleen? fragte Aurea, erzähle mir von ihr.

— O, Kathleen ist, wie immer, sehr beschäftigt und dabei stets guter Dinge; sie hat drei neue Pensionäre, gefräßige, händelsüchtige Rötter.

— Und ihr Mann?

— Immer derselbe. Es kann ja auch nicht mehr besser mit ihm werden. Die arme Kathleen.

— Ja, eine Heilige ist sie, tapfer und selbstlos. Na, wo sollen wir nun die alten Palast-Spiegel hinhängen?

— Da frage lieber mal erst deine Tante Bella.

— Aber, liebste, beste Susan, kennst du deine Schwester denn immer noch nicht? Seit fast sieben Monaten seid ihr nun schon hier und das Haus ist noch nicht zur Hälfte in Ordnung, kaum das Wohnzimmer und die Schlafstube, und ich habe mir nun fest vorgenommen, in einigen Tagen mit allem fertig zu sein.

— Das ist natürlich ins Blaue hineingeredet, obwohl ich zugeben muß, daß du heute vormittag Wunder gewirkt hast. Es wird Monate dauern, bis deine Tante sich entscheidet, wo die Bilder, Spiegel und Schränkchen hinkommen sollen.

— Deshalb werde ich die Entscheidung treffen und alles noch heute an Ort und Stelle bringen, entgegnete das junge Mädchen mit ruhiger Bestimmtheit. Wenn ich Tante Bella frage, dann wird hundertmal probiert, bis wir halb tot sind, und

schließlich muß man doch wieder alles herunterreißen... Der runde Spiegel kommt zwischen die Fenster — sie schaute sich um — der andere über den Kamin, das chinesische Schränkchen in diese Nische hier, der Platz ist wie dafür geschaffen. Den schwarzen Schreibtisch aus der Zeit Karls des Ersten, der im alten Schulzimmer steht, stellen wir hierher und den Wandschirm aus Tante Bellas Schlafzimmer neben die Türe.

— Mein liebes Kind, rief Susan laut auflachend, das wagst du ja doch nicht.

— Na, warte es nur ab. Das Zimmer ist wirklich reizend geworden, und Tante Bella wird entzückt sein, wenn sie es sieht. Ich will schon mit ihr fertig werden... Ach ja, richtig, wandte sie sich jetzt in verändertem Tone an Wynyard, der ein Stück Draht suchte und dabei wieder in die Nähe der beiden Damen gekommen war, Sie haben Ihre Sache sehr gut gemacht, aber nun wird es wohl Effenzeit für Sie sein. Um halb drei Uhr können wir dann wieder anfangen. Das Stubenmädchen wird Ihnen helfen, die Möbel herübertragen.

— Gut, gnädiges Fräulein.

Während Aurea mit ihrer Tante das Zimmer verließ, sagte sich der verkappte Wynyard, daß Miß Morven sicherlich mehr Scharfblick habe, als ihre Tante, denn es war ihm nicht entgangen, mit welcher Aufmerksamkeit sie ihn beobachtet hatte, als er mit ihrer Tante wegen einer Vorhangstange verhandelte, und es war wohl möglich, daß sie bereits Verdacht geschöpft hatte. Er mußte entschieden auf der Hut sein, sich nicht zu verraten und sich möglichst auf ja und nein beschränken. Ueberdies war er ja auch schon eifrig bemüht, Tom Hogben in seiner Sprechweise und seinem ganzen Benehmen nachzuahmen.

Die Mahlzeit im Dienerschaftszimmer war für den neuen Chauffeur noch weit peinlicher, als er erwartet hatte, so daß er sich vornahm, lieber zu fasten, als ein zweites Mal einer solchen Prüfung standzuhalten.

Die Londoner Köchin und vier Mädchen bildeten die Tafelrunde, zu der auch der kleine Stiefelputzer, ein schüchtern, plumper Bauernbursche, zugelassen war. Owen saß an Miß Hids rechter Seite und wurde von ihr mit Aufmerksamkeit überschüttet; die laßigsten Stückchen Fleisch und die größten Portionen eines guten, kräftigen Mahles wurden ihm vorgelegt. Dabei duldete sie es kaum, daß die anderen Diensthöten das Wort an ihn richteten, obwohl das rotwangige Stubenmädchen immer wieder kühte, ja verzweifelte Versuche machte, sein Augenmerk auf sich zu lenken. Miß Hids wurde auch nicht müde, ihn mit Fragen zuzusetzen, ihm Komplimente zu machen und ihn über allerlei im Hause aufzuklären. Schließlich aber war sie doch recht enttäuscht von ihrem Gast, und sie kam zu der Ansicht, daß der Chauffeur trotz seiner schönen Figur und seines hübschen Gesichtes ein recht langweiliger Patron und fürchterlich schwer von Begriff sei. (Fortsetzung folgt.)

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-schränke billigst. Budapest, Raffeniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 8927

Berkaufe und kaufe Persepteppiche feinsten Qualität. Brandl, Josefiring 28. Telefon. 38187

Perzakabátok, csodaszépek, szilcszinkabátok, remek szőrmegarnitúrák olcsón kaphatók. Szerencsés-utca 33. 35189

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kauft allerhöchst Schiller, Kecskeméti-utca 11. 38203

Brillanten, Gold, Silber, Brillanten kauft allehöchst. Singer, Egyetem-utca 11. 3-202

Falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kauft zu Höchstpreisen. Baross-utca 53, Parterre 6. 4798

Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Luster etc., billigste Einkaufsquelle Baross-utca 2. 8538

Belgarnituren, Sealskin, Astrachanmantel zu Gesegeheitspreisen Hársta-utca 18, Parterre. 8639

Eladó: ágy drótbetéttel, egy éjszakszékény márványlappal és egy kép. IX. ker. Erkel-u. 4. II. 14. 12-161 d. u. 3-ig. 96345

Möbelsőfű liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen. Schwarz Lipót és testvére, Budapest, Hársta-utca 37, Wesselenyi-utca keresztezés. 94778

Kaufe Gold, pr. Gramm 13-22 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarzcz, Mehmed szultán-ut 21. 96420

Raffen und Dokumenten-schränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos penzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 96441

Berkauf, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen, Log, Almásy-tér, Ede Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 96442

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kauft zum höchsten Preis. Altalanos u. verschiedene Gegenstände. Bp. Jochgrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

»Béni Autorsalon« Ferien-zeitschriften 3. Mezzanin. Nie-fige Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telefon 82-13. 96497

Eisenmöbel, zusammengebaute Eisenbetten, Stahl-brahmatragen billigst zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 96498

4 lóerős egyfázisú alig használt motor 6000 koronáért eladó. Bulesu-u. 9. 96501

Offerierte 200 Hektoliter Körkörfässer von 30 bis 250 Liter Inhalt, so auch 50 Stück Weichholzfässer in Größe á 300-500 Liter, 12 Stück Bottiche á 25 Hl.-Größe aus Hartholz. Jakob Schwart, Duga-Refu. 9970

Eine Konzertsäher samt Roter um 300 K. zu verkaufen. IV. ker., Váci-utca 45. feldsz. 4. Popst. 96486

Champagnerkutsche gefucht in größeren Quantitäten. Of-ferte an die Exp. d. Bl. u. »Champagner 490«. 96490

Goldreinigung von 9-16 Kronen per Gramm. Brillanten, Brillantenschleifen kauft ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 96434

Offerierte 300 Waggon Hauptelkraut, prima Qualität, slowakischer Provenienz, ab Verladung ab 45 per Mgtr. Siegfried Neubauer, Grünzeug und Gemüse-Export, Stomfa. 96484

Eleganter Speisezimmer-dinan zu verkaufen, auch Wandspiegel. Besichtigung zwischen 1-4 Uhr Csengery-utca 61, II. em. 2. 88213

Drei Zimmer Möbel (Sofa, Tisch, Teppiche, Luster), sowie wertvolles Geschmeide (Brillanten) verkauft. Széchenyi-utca 28, non neun bis eins, von drei bis sechs. 88217

Essigsäure zu Gemüsehäuten verkaufen auch mittels Post Zauber, Agatelektrode 4. 88221

Neues dunkelgraues engl. Kollum und neuer grüner Regenmantel verkauft. Vilmos császár-ut 62, II. 11. Borm. bis 11, nachmittag 6-8. 96494

Neue, ungebrauchte feinste Bettüberzüge für Stoffie-rungen verkauft. Székely, Podmaniczky-utca 15, II. 14. 6783

Gyermekvaságy sodrony-nyal eladó. Andrassy-ut 97, I. 10. 96495

Realitäten

Hajlandó volték venni egy elsőrendű birtokot, melynek ára 4 millió koronát is meghaladhatja. Előnyben részesítom a Bácskát, esetleg Bánátot, vagy más prima vidéket Mohács, Szekszárd környékén. Bővebbet a sör-gyárban Brod (Száva). 9964

Bérház eladó Budán Vermezónél, háromemeletes, adomentes. Értékesítő, Ferenc-körút 19. 1284

Beköltözhető villaház, 4 szoba mellékhelyiségekkel és vízvezetékkel, villamos-hoz közel, eladó. Rákospalota, István-telki-ut, Csillag-utca 10. 5987

Größerer Grundkomplex in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt wird zu kaufen gefucht. Unt. unt. »Grund« an Exped. Edlstein, Erz-sóhet-körút 38. 4065

Offene Stellen

Suche anständiges Mädchen für alles. Kochen nicht not-wendig. Haus, Podma-niczky-utca 67. 1280

Könyvelő, ki német levelezésben is jártas. auto-mobilvállalathoz felvéte-tik. Ajánlatok fizetési igé-nyekkel »Auto« jellegre Mosse Rudolf hirdetőjébe Andrassy-ut 2. kéretnek. 1297

Suche eine Köchin zu einem kleinen Haushalt von zwei Personen in eine Provinz-stadt nach Slavonien. Nähe-res. in der Brauerei Brod a. d. Save. 9965

Bureaufräulein gefucht für deutsch-ung. Korrespondenz, Bergustellen Samstag und Sonntag bei Steiner, Népszinház-u. 32. 96349

Bankszolgá, ki teljesen megbízható, óvadékképes, jó referenciákkal kereste-tik azonnali belépésre. Ajánlatok »Teljesen meg-bízhható 3107« jellegre Haasenstein Voglerhez, Dorottya-utca 11. 96339

Stübe zu kleiner Familie gefucht. Moirac, Fehérvári-ut 10. 96462

Könyvelő, aki a magyar és német levelezésben jár-tas, mellesben belépésre ke-reszül. Előnyben részesül, aki a gyorsíráshoz és gépi-íráshoz is ért. Fizetési igényekkel ellátott ajánla-tok igazgatóságunkoz in-tézendők. Gyógyóvénny-Részvénytársaság, Nagy-beeskerek. 9971

Mädchen für alles, deutsch sprechend, für kleinen Haushalt gefucht. Gyár-utca 20, I. Stock. 96489

Komptoiristin, der ungaris-chen und deutschen Sprache mächtig, die auf Schreibma-schinen schreiben kann, wird gefucht. Anträge mit Ge-haltsansprüchen unter »Dauernde Stelle 488« an die Exp. 96488

Ein nettes, reines Stuben-mädchen wird sofort aufge-nommen. Borzuffellen bei Johánrt Dr. Rudas, Bu-dapest, VIII., József-körút 2. 96479

Suche zwei tüchtige Rei-sende für Bergführungen. Offerte nebst Lichtbild sind zu richten an Franz Pal-lardi, Photograph, Szentes, Ungarn. 9669

Deutsches Mädchen für al-les, das selbständig kochen kann, gegen gute Bezahlung wird bei einer kleinen Fa-milie gefucht. Böhm, Schuhwarenhaus, Budapest, V. I., Teréz-körút 29. 96470

Stubenmädchen zu kinder-losen Ehepaar gefucht. Li-pót-körút 19, I. 2. 96428

Jüngerer Bureaufräulein für Engrosgefucht per so-fort gefucht. Selbstgefrie-bene Offerte mit Gehaltsan-gabe sind persönlich abzuge-ben bei »Eita« Photoindu-strie, Ferenciek-tere 2. 1286

Suche nettes, intelligentes Kinderkubendmädchen zu 2-jährigen Kind. Sofortiger Eintritt. Bulovszky-utca 21, I. Stock Tür zwei. 6784

Deutsche Stenographistin wird bei der »Cuttis« Wirt-schaftslehre, IV., Károly király-ut 10, gefucht. 1283

Fabriksporrier, vertrauens-würdig und energisch, der in ähnlichen Stellungen bereits Erfahrung besitzt, gefucht. Schriftliche Angebote mit Referenzen und Gehaltsan-sprüchen sind zu richten unter Chiffre »Fabriksporrier Nr. 888« an »Görsi-Ragy«, Annoncenbureau, Budapest, VII., Kertész-utca 16. 4800

Fiatl leány belvárosi cipőzletben felvétetik. Oskó, IV., Károly-utca 8. 5985

Házmoszt jó bizonyít-vánnyal, lakás, fűtés, vi-lágítással felvétetik. Írás-beli ajánlatokat kérünk. Nagel-telep, Bulcsu-u. 9. 96502

Stellen-Gesuche

Intelligentes Fräulein, mit Jahreszeugnis, perfekt Deutsch, etwas Ungarisch, fucht in einer Kanzlei oder sonst eine passende Stelle. Benko, Újpest, Lőrinc-utca 86. 96471

Kessel- und Ofenmaurer wünscht in Fabrik unterzu-kommen; auch Provinz. Bu-dapest, VII., Zugló, Cser-nius 110. 96458

Jünger, gebildeter Mann fucht Nachmittagsbeschäfti-gung als Korrespondent (Französisch, Deutsch), auch Buchführung. Briefe an die Exp. unter »Orient 459«. 96459

Tüchtige Köchin fucht selbst-ständige Küchführung bei Offizieren oder Beamten. Pipa-utca 2, II. Stock Tür 11, Binkler. 96460

Deutsches Fräulein fucht Vormittagsbeschäftigung, ev. tages Mittagskoffi. Adresse: Népszinház-utca 24, Helf-mann. 96474

Einfaches deutsches Fräulein fucht per sofort Stelle zu 1-2 Kindern. Adr.: Jugsz, Karpfenstein-utca 15. 96473

Int. israelitisches Fräulein fucht Stelle als Stübe oder zu Kindern. Zuschriften an Frieda Löwy, Szabadka, Zöld-utca 286. 96478

Fräulein, sowohl im Haus-halte als Erziehung der Kinder erfahren, fucht Stelle in nornehmem Hause samt einem jährigen Kin-derl. ev. Provinz. Csaky-u. 8, III. 10. 96481

Stehenbürger deutsches Mädchen fucht Posten zu 1-2 Kindern oder alleinle-hendem Paare. Gefl. Unt. an Elze Samek, Nagyhéban, Rákplaz 18/a. 96483

Intelligentes Fräulein, Jsr. Schletterin, tüchtig in Küche, Haushalt, besitzt Jahres-zeugnisse, derzeit in Südbun-garn, möchte Stelle ändern zu mütterlichen Kindern od. Herrn. Zuscht. u. »Dauernd 492« an die Exp. 96492

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes oder in größerem Geschäftsbetrieb fucht tüchtige, zuverlässige, geschäftskundige deutsche Witwe, welche jahrelang eigenes Gasthaus geführt hat, passende Stellung. Of-ferte erbeten an Frau Maria, Esztergom, Szent Anna-utca 15. 38216

Unterricht

Erzieherinnen, Sonnen Jude bringend, placire gemiffen-haft. Bureau Szegheő, Bu-dapest, Arénastraze 58. Te-leton 8928

Ungarischen praktischen Sprachunterricht erteilt vor-züglichster Linguit. Füzebi, István-ut 34. 35188

Intelligente, häusliche deutsche Erzieherin zu einem jährigen Buben sofort od. per Mitte Oktober gefucht. Offerte mit Gehaltsansprü-chen unter »Gute Pflege-gung« an »Blöcher, Annon-cenbureau, Budapest, IV., Semmelweis-utca, erbeten. 1276

Dipl. Lehrer erteilt Volks- und Mittelschulunterricht nach österreichischem und reichsdeutschem Lehrplan. Löwy-utca 18b, I. 9.

Egyptemii hallgató, ki a középiskolai tantárgyak tanításában nagy jártas-sággal bír, gymnasiumi tanulók lelkiismeretes korrepetálását elvállalja. Cim: Weiszbürg Sándor, Király-utca 65, I. 4. 8930

Jó fucht zu meinen zwei Mädchen ein isr. womög-lichst religiöses Fräulein, das die dritte Elementar- und erste Bürgerklasse unterrichten kann. Offerte nebst Ge-haltsansprüchen zu richten an Hönig Gyula in Háróm-almás, Rom. Arab. 9963

Stenographiefachschule Aka-démia, Rákóczi-ut 80. Halb-jährige Handelskurse, Buch-haltung, Stenographie, Ma-schinenschrift, Rechtschrift, Lehrkräfte ersten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einschreibungen täglich. 38214

Intelligentes deutsches Fräulein wünscht Stelle mechieln, fucht Anstellung bei Familie zu einem erwachsenen Kinde von 3 Jah-ren aufwärts. Angebote un-ter Chiffre »Berläßlich 363« an die Exp. erbeten. 96363

Buchhaltung, Korrespondenz Abendkurs beginnt. Fövá-rosi Elkészítő Tanintézet, Föhérceg Sándor-tér 3. 96437

Parlaments Stenographen leiten die Erste Gabelsber-gerische Landesfachschule. (Dr. Fabro, Dr. Gyarmati.) San-delsfachlehrer. Hegedüs Sándor-utca 7. Anfang Ok-tober neue Lehrkurse. 96456

Gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tanfolyamok »Markovits« Szakiskolá-ban. Ferenc-körút 39. Te-leton József 38-86. 35490

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok »Belvárosi Gyorsíró Szak-iskolában«. Mehmed szul-tán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 96499

Zu Privatprüfungen bereit-fet vor die Lehranstalt »Saladás«, Budapest, Gróf Zichy Jend-utca 19. 96500

Deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern mit gan-zer Verpflegung, wie auch ein Fräulein zu zwei Kindern wird für Nachmit-tag gefucht. Französisch be-vorzugt. Ráheres Veto, Vil-mos császár-ut 56. 96485

Deutsches Fräulein fucht Stelle zu zwei Kindern mit schönen Zeugnissen. Podma-niczky-utca 27, feldsz. 3. 96491

Deutsches Fräulein mit Mit-telschulen zu kleinen Kin-dern gefucht. Löwy-utca 41, im Spejercerhof. 96488

Deutsche Erzieherin mit gu-ten Zeugnissen für die Nach-mittage zu Kindern gefucht. Muranyi-utca 1, III. 10. 96465

Intelligentes Fräulein zu jährigem Buben gefucht. V. Berlini-tér 4. sz., III. 2. 96492

Kinderfrau oder Kinder-mädchen wird zu einem Kinde aufgenommen. VI., Eötvös-utca 32, II. 1. 96472

Erzieherinnen, Kinderpäp-nerinnen, Sonnen empfiehlt u. placiert, Zugereiste nebst Reisevergütung. Jaragó Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 96388

Jünger deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern auf-genommen. Klein, Dem-binszky-u. 46. 96461

Deutsche Bonne fucht zu 2 Kindern Direktor Föhér, Dob-utca 78. 96467

Deutsches Fräulein zu einem jährigen Buben gefucht. Vorprechen zwischen 2-3 Uhr Fabrikengasse 10, I. 2. Anyos. 96466

Französisch-deutsches Fräu-lein für Nachmittag gefucht. I., Orom-utca 22, Gellért-begy. 4799

Einfaches Fräulein fucht zu 4-jährigem Kinde. Oesterrei-cher, V., Zápolya-utca 24. 96498

Ältere Französin, glän-zende Wirkungszeugnisse, empfiehlt zu jüngeren Kin-dern nur Provinz Bureau Pontelli, Szerocsen-utca 57. Telefon. 1285

Suche intelligentes deut-sches Fräulein zu einem 9-jährigen Knaben für Nach-mittag. Vorstellung zwischen 2-3 Uhr. Saimann, An-drassy-ut 9, III. 8. 6782

Deutsches Fräulein wünscht Stelle zu zwei Kindern, 5-7 Jahre, in feines Haus. Zuscht. erb. unt. R. Stücker-Reding 28, Wolfsberg, im Zanantial, Kärnten. 38215

Erzieherin für Nachmittags-stunden gefucht. Kenyér-mező-utca 2, I. 5. 96320

Deutsche diplom. Lehrerin, möglichst mit Französisch, für Fortbildungsunterricht zu achtzehnjährigem Mäd-chen gefucht. Vorzupprechen 9-11, 3-5 Bécsi-utca 5, IV. 1. Telefon 76-25. 38212

Deutsches Fräulein fucht Vormittagsstelle zu Kindern, mit Mittagshoffi. Chiffre »Berläßlich 499« an die Exp. 96460

Intelligentes Tagesfräulein mit guten Zeugnissen wird zu 2 größeren Kindern auf-genommen. Felső erdősor 25, III. 28. 38218

Mietung und Vermietung Suche Wohnung mit 2-3 Zimmern. Vermittler werden belohnt. Unter »Modern 200« an die Exp. 96290

Jünger Mann fucht per Mitte Oktober ein bis zwei nettes, reines Zimmer, für eine Frau, eventuell mit halber Verpflegung. Von 2-12 Te-leton 59-75. brieflich Neumann, Gizella-tér 8. 96477

Zwei, coent. vier Stöber-zimmer, Nebenräume, möb-liche Schlafzimmern, Küchen-einrichtung, Federmatragen, Bettmöbel, Teppich, Vor-hänge für 40.000 Kronen zu vergeben. Unter »6. Bestra 476« Exp. 96478

Suche per sof. reines, net-tes Zimmer mit sep. Ein-gang. Offerte erbitte unter »Trautes Heim 503« an die Exp. d. Bl. 96502

Kleine möblierte Wohnung, eventuell 2 bis 3 Zimmern, mit Küche, Bad, Wasser, zu mieten gefucht. Anträge u. »Guter u. pünktlicher Zah-ler« an Rudolf Hoffi, An-drassystraze 2. 1287

Suche in einer größeren Provinzstadt Ungarns ein gutgehendes photogr. At-elier zu mieten. Anträge er-beten an Franz Pallardi, Photograph, Szentes, Un-garn. 9968

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

Ein gechlöffener einspanni-ger Monatsperfonenwagen wird gefucht. Offerte erbit-ten an Telep. Nummer 25-24 abzugeben. 96468

1 korona költség előzetes beklüdesse ellenében küldöm vidékre ingyen és bérmentve 2400 szines rajzot tartalmazó női kézimunka értesítőmet. BERCZI D SÁNDOR Budapest, VI. Deaconffy-u 5 (saját áruház) Meg nem felelő árukat készséggel kicserélem vagy kiváratra a pénzt visszaküldöm. — Régi voltám részére szivesen küldök kiválasztásra.

KUNSTFÜSSE UND KUNSTHÄNDE PREISLISTE GRATIS NAGY KÁROLY BUDAPEST, KIGYÓ, TER 1

Künstliches Bimssteinmehl von hervorragender Schleifkraft, für alle Zwecke in den Mahlungen grob bis feinst, waggonweise billigst mit Ausfuhr-bewilligung. Rudolf Horst, Chem. Fabrik, Dürca, Rhd

MÖBEL Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speise-zimmer. Leder- und Roquet-Garni-turen. Räßige Preise. Ehrentreu und Fuchs Testvérek VI., Teréz-körút 8 (jeden Andrágy-utca)